

Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Zeit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Brausteuern und Marinepläne.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau erklärt in Bezug auf eine auch von uns in der vorigen Nummer gebrachte Notiz: „Wie wir von maßgebender Seite erfahren, ist die Behauptung, daß eine Verdreifachung oder auch nur irgend welche Erhöhung der Brausteuern beabsichtigt sei, vollständig aus der Luft gegriffen.“ Wer diese „maßgebende Seite“ ist, wird nicht gesagt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist, jedenfalls von derselben Seite, zu der Erklärung veranlaßt worden, daß die Lage der preussischen wie auch der Reichsfinanzen eine so günstige sei, daß keinerlei Bedürfnis bestehe, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch derartige Steuernmaßnahmen hinzuwirken.

Dem gegenüber stellt die „Wolff. Ztg.“ fest, daß die königl. sächsische Zoll- und Steuer-Direction unterm 19. August d. J. von einer Gewerbekammer ein Gutachten über eine Staffellung der Brausteuern verlangt hat. Anknüpfend an eine an den Reichstag gelangte Petition des Vereins der mittleren und kleineren Brauereien, welche statt des jetzigen Einheitszesses von 2 M. für den Centner Malz je nach der Größe des Betriebes 1,20 bis 3,50 M. verlangt, heißt es in dem Schreiben der Zoll- und Steuerdirection wörtlich:

„Die Hauptämter werden veranlaßt, zu erörtern und bis zum 15. October d. J. anzugeben, wie sich in ihren Bezirken die Lage der kleinen und mittleren Brauereien gegenüber den Groß-Brauereien im Laufe etwa der letzten 10 Jahre gestaltet hat, dabei auch zugleich sich gutachtlich zu äußern, welche Erfolge sie sich ihrerseits von einer Staffellung der Brausteuern für die Gestaltung der Lage der kleineren und mittleren Brauereien versprechen würden. Als Normalätze mögen dabei die bayerischen zum Anhalt genommen werden, da man sächsischerseits in die Einführung von Staffellätzen voraussichtlich nur unter der Bedingung einwilligen würde, daß sie in einer Höhe bemessen würden, die zugleich wesentliche Mehreinnahmen aus der Brausteuern zur Folge haben müßten.“

Hierbei ist bemerkenswerth, daß die Zoll- und Steuerdirection auffordert, die bayerischen Normalätze, d. h. Sätze von 5 bis zu 6,50 M. zum Anhalt zu nehmen. Selbst die kleinsten Brauereien würden danach das Zweieinhalbfache der jetzigen Brausteuern zu zahlen haben.

So wenig nun an der Existenz der erwähnten Zugschrift der sächsischen Zoll- und Steuerdirection zu zweifeln ist — neuerdings wird dieselbe sogar im Wortlaut in der „Allgemeinen Brauer- und Hopfenzeitung“ veröffentlicht —, so wenig glauben wir, daß Herr Miquel vor den Neuwahlen oder vor Genehmigung des Marine-septennats mit einer so unpopulären Steuererhöhung, wie es diejenige auf Bier ist, vor die Öffentlichkeit treten wird. Bis zu der Berathung über die neuen Marinepläne wird die Lage unserer Finanzen von sämtlichen Officiösen so rosig wie möglich geschildert werden. Dann erst wird der hinkende Bote in Gestalt der Steuererhöhung nachkommen. Und daß das Bier hierbei eine Rolle zu spielen berufen ist, wird durch das amtlicherseits vorgenommene Einfordern eines Gutachtens über die Staffellung der Brausteuern nur allzu wahr-scheinlich. Natürlich ist nicht ausgeschlossen, daß man nach Annahme der neuen Marinepläne auch noch auf andere Steuerprojecte zurückgreift. Das Eine aber ist gewiß: eine Marine, wie sie Herr Tirpitz will, erhalten wir nicht ohne wesentliche Steuer- vermehrung, die Officiösen mögen hierzu sagen, was sie wollen.

Von officiöser sächsischer Seite wird jetzt behauptet, der Erlaß der sächsischen Zoll- und Steuerdirection beruhe auf einem — Irrthum, die betreffende Behörde habe eben lediglich in gänzlicher Verkennung des Zweckes der getroffenen Anordnungen gehandelt. Das ist famos, das ist auch neu und originell. Man wird man uns gestatten müssen, erst recht zu glauben, daß die „betreffende Behörde“ genau gewußt hat, um was es sich handelt.

Tagesereignisse.

— Zum Aufenthalt des Kaisers in Rominten wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ geschrieben, daß das Schreiben der Hirsche bedeutend nachgelassen hat und die Forstbeamten keinen Hirsch als „fest“ melden

konnten. Auch am Sonntag ist der Kaiser auf die Pärche gegangen. — Dem „Berl. Tgl.“ zufolge ist in die Reisedispositionen des Kaisers ein Besuch bei dem Grafen Tschirsky-Renard in Groß-Strehlitz aufgenommen. — An der Reise nach Jerusalem (im April 1898) wird die Kaiserin nicht theilnehmen.

— Prinz Heinrich tritt sein neues Commando nicht vor dem 15. November an, da er einen siebenwöchentlichen Urlaub erhalten hat, den er in Friedrichshof und Süddeutschland zu verbringen gedenkt.

— Die Bergungsarbeiten zu Auffindung der bei dem Untergang des Torpedobootes „S 26“ ertrunkenen Besatzung haben einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Vorgefunden wurden die Leichen des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und der übrigen Mannschaft bis auf einen Mann gefunden und nach Cuxhaven gebracht, wo in der Kaserne eine Trauerfeier stattfand. Sodann erfolgte die Ueberführung der Leiche des Herzogs nach Kiel auf einem Panzerfahrzeuge. (Siehe auch den besonderen Artikel!)

— In einem Erlaß des Ministers Thielen vom 26. September wird den Eisenbahndirectionen, Vorständen, Eisenbahnbetriebsinspektionen und Maschineninspektionen strengste Beachtung der Vorschriften über die tägliche Dienstbauer des Betriebspersonals wiederholt eingeschärft. Gleichzeitig wird eine Bestimmung getroffen über die Befreiung von Abweichungen von diesen Vorschriften, ferner über die Berechtigung des Befähigungsnachweises der Aushilfskräfte und über die Grenzen zeitweiliger Heranziehung von Personal aus anderen Dienststellen.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Beim Steinkohlenbergbau in Preußen werden, ebenso wie bei dem in anderen Ländern, die meisten tödtlichen Unglücksfälle durch den Einsturz loser Gesteins- oder Kohlenmassen (Stein- und Kohlenfall) veranlaßt. Diese Unglücksfälle umfaßten in den 5 Jahren 1891 bis 1895 in Preußen 37 pCt. aller, an Zahl durchschnittlich jährlich 654 betragenden Unglücksfälle, während auf die nächstbetheiligte Unfallart, nämlich die durch Explosionen schlagender Wetter, welche, weil sie häufig Massenunfälle verursachen, weit mehr die Aufmerksamkeit nicht nur des großen Publikums, sondern auch der Fachkreise in Anspruch zu nehmen pflegen, nur 13 pCt. entfielen. In der Annahme, daß eine Erweiterung und Verbreitung der Kenntniß von den Ursachen der Verunglückungen durch Stein- und Kohlenfall zu einer Verminderung dieser Unfälle beitragen wird und im Hinblick auf die schätzbaren Ergebnisse der Untersuchungen, die in den 1880er Jahren von der preussischen Schlagwetter-Commission über die Ursachen der Schlagwetterexplosionen angestellt worden sind, hat der Minister für Handel und Gewerbe beschloffen, eine Commission von Sachverständigen zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, die Ursachen der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anschauung eingehend zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Verhütung dieser Unfälle vorzuschlagen. Die Commission wird aus folgenden Abtheilungen bestehen: I. Abtheilung: für den Bezirk Oberschlesien, II. Abtheilung: für den Bezirk Niederschlesien, III. Abtheilung: für den Ober-Bergamtsbezirk Dortmund, IV. Abtheilung: für den Bezirk Aachen, V. Abtheilung: für den Bezirk Saarbrücken. Zum Vorsitzenden der Gesamtcommission ist der Ministerial-Director, Ober-Berghauptmann Freund zu Berlin ernannt. Die Commission, in welcher sich auch einfache Bergleute befinden, wird am 26. October d. J. in Berlin zur Berathung und Festsetzung des Arbeitsplans zusammentreten.

— Die „Dynastie Bismarck“ weiß sich geltend zu machen. An der Spitze der Mittwoch-Abendnummer der „Hamb. Nachr.“ finden wir das Folgende:

Schönhausen, 28. September 1897.
Die freundlichen Beglückwünschungen, durch die ich zur Geburt meines Sohnes erfreut worden bin, sind so zahlreich geworden, daß ich mich außer Stande sehe, den Versuch, sie im Einzelnen zu beantworten, rechtzeitig durchzuführen. Ich erlaube mir daher, die Vermittlung der Presse in Anspruch zu nehmen, um Allen, die bei diesem Anlaß ihr Wohlwollen für den Namen Bismarck unter meiner Adresse zum Ausdruck gebracht haben, die Gefühle meines herzlichsten Dankes für ihr liebenswürdiges Gedenken auszusprechen.

Graf Bismarck-Schönhausen.

Hoffentlich werden wir übers Jahr die Dankagung des Enkels Bismarcks für die Glückwünsche zum ersten Wiegenfeste auch an der Spitze der „Hamb. Nachr.“ erblicken. Es wäre erhebend.

— Der Berliner Stadtverordnete Stadt-hagen (Socialdemokrat) hatte in einer Stadtverordneten-sitzung bei Erörterung der Frage des Ueberganges der Berliner Polizei in die Selbstverwaltung der Stadt u. a. gesagt: „Wir haben heute zu Tage leider die traurigen Zustände, daß wir noch 2 M. 50 Pf. pro Kopf zahlen müssen, um solche Elemente wie Ledert, Lützow, Tausch und Windheim zu unterhalten.“ Er selbst behauptet zwar, er habe statt Windheim gesagt: „und andere windige Herren“, aber das Protocoll ergab die Richtigkeit der obigen Version. Präsident Windheim hatte gegen den Stadtverordneten Stadthagen wegen der Zusammenstellung seiner Person mit den übrigen Genannten Strafanstalt gestellt, und die Strafkammer hat den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof gelangte zu der Ansicht, daß der Angeklagte in der Wahrnehmung berechtigter Interessen seine Deductionen gemacht, aber in der Form gefehlt habe. Aus der Zusammenstellung des Herrn v. Windheim mit damals entschieden anrüchigen Persönlichkeiten, wie Ledert und Lützow, ergebe sich die Absicht der Beleidigung. — Stadthagen hatte sich dann vor demselben Gericht noch wegen dreier Beleidigungen zu verantworten. In zwei Fällen erfolgte Freisprechung, in einem Verurteilung.

— In der erneuten Verhandlung der Beleidigungsklage des Pfarrers Witte gegen den Hofprediger a. D. Stöcker erkannte das Landgericht II Berlin gestern auf Aufhebung des ersten Urtheils, nach welchem Stöcker wegen einfacher Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt worden war. Stöcker ist also freigesprochen worden.

— Das Ergebnis der sächsischen Landtags-wahlen stellt sich nach vorläufigen Ermittlungen dahin, daß im künftigen Landtage 48 Conservative, 19 National-liberale, 5 Fortschrittler, 1 Reformist und 9 Socialdemokraten sitzen werden. Der bisherige Bestandsstand war 43 Conservative, 16 Nationalliberale, 6 Fortschrittler, 2 Reformist und 15 Socialdemokraten. Die Socialdemokraten können, da sie auf 9 zusammengebrochen sind, selbstständige Anträge nicht mehr stellen.

— Die bayerische Kammer der Abgeordneten ist gestern wieder zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der Rath am obersten Landesgericht, von Walter, wiedergewählt. Hierauf legte der Finanzminister Herr v. Nibel die Rechnungen pro 1894/95 vor, welche einen Ueberschuß von 32 Millionen aufweisen und das Budget pro 1898/99, welches mit 372 167 595 M. balancirt. Der Minister erörterte die einzelnen Mehrausgaben, worunter die Matricularbeiträge 4 612 000 M. mehr erfordern, und gab eine Erklärung ab, daß eine Steuererhöhung nicht nothwendig sei. An eine weitere Conversion der 3/2 proc. Papiere in 3 proc. werde nicht gedacht. Schließlich legte der Finanzminister die neuen Gesekentwürfe vor, betreffend die Revision der Einkommensteuer, Capitalrentensteuer und der Gewerbesteuer sowie betreffend die Erleichterung der Bodenzinsen und führte andere geplante Maßnahmen zum Zwecke der Landwirthschaft an, wofür namhafte Beträge im Budget ausgesetzt sind.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus ermächtigte gestern unter lebhaftem Beifall den Präsidenten Rathrein, dem Kaiser anlässlich seines Namensfestes die Gefühle der Loyalität und innigsten Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Sodann fand die namentliche Abstimmung über vollinhaltliche Aufnahme einer Petition gegen die Sprachenverordnung in das Protocoll statt. Die Aufnahme wurde abgelehnt. Hierauf setzte das Haus die Berathung der Nothstandsanträge fort. — Zur Badeni-Affäre wird dem „Glas“ aus Wien gemeldet: Graf Badeni verständigte den Kaiser sofort am Freitag von der Nothwendigkeit des am Sonnabend auszutragenden Zweikampfes. Er benannte dabei seine Zeugen und gab seine Demission. Der Kaiser befehlt die Entscheidung bis nach dem Ausgange des Duells vor. Nachdem dieser bekannt geworden, verlangte der Kaiser, der älteste Minister Graf Belfersheim möge nach Budapest kommen. Dieser begab sich sofort nach Budapest, ohne die Veranlassung dieser Berufung zu kennen. Am 26. kam Graf Belfersheim zurück und conferirte mit dem Grafen Badeni. Das Gesuch des Grafen Badeni um Enthebung wird als nicht gestellt

angesehen, und der Kaiser ordnete die Einstellung aller strafrechtlichen Erhebungen an. — Den „Marodni Listy“ zufolge wurde durch Vermittelung des Wiener Erzbischofs dem Grafen Badeni vom Papste auch die kirchliche Absolution erteilt.

— Der spanische Hof ist am Dienstag wieder nach Madrid übergesiedelt. Der Behörde hatte sich anlässlich dieses Ereignisses eine lächerliche Anarchistenangst bemächtigt. Der Präfect ersuchte die monarchistischen Comités, um eine Anhäufung auf dem Bahnhofe zu vermeiden, sich nicht zur Begrüßung der königl. Familie dorthin zu begeben. Die Polizei und die Gendarmerie war in der Umgebung des Bahnhofes zusammengezogen. Inzwischen ereignete sich kein Zwischenfall. Auch mit der Entdeckung eines anarchistischen Complots in Madrid war wieder einmal nichts. Die am Montag verhafteten sieben Personen wurden am Dienstag wieder freigelassen. — Der Ministerrath beschloß vorgestern nach halbstündiger Beratung, an die Königin-Regentin die Vertrauensfrage zu stellen. Der Ministerpräsident General Azcaraga begab sich hierauf in das königl. Palais, um der Regentin die Demission des Cabinets anzubieten. Die Königin-Regentin nahm dieselbe an, ersuchte jedoch Azcaraga, die Geschäfte bis zur Lösung der Krisis fortzuführen. Am Donnerstag hat die Königin-Regentin die Führer der Parteien und die Präsidenten der Kammern zu sich berufen, um deren Meinung kennen zu lernen. Sagasta ist telegraphisch nach Madrid berufen worden, gestern Abend dort eingetroffen und sollte von der Königin-Regentin heute empfangen werden. Spanien wird demnach wieder ein liberales Ministerium erhalten. Sagasta wird all sein Geschick aufbieten müssen, um der inneren und äußeren Schwierigkeiten Herr zu werden, die Spanien von allen Seiten bedrängen. Insbesondere gilt es, die Subfrage befriedigend zu lösen. Es heißt denn auch schon, daß für den Fall der Berufung Sagastas General Weyler von Cuba abberufen werden wird. Sagasta würde Cuba Autonomie gewähren.

— Das russische Kaiserpaar wird mit den Kindern Olga und Tatiana der „Darmst. Ztg.“ zufolge morgen in Darmstadt eintreffen. — Ueber ein gegen das Zarenpaar geplantes Attentat veröffentlichten Pariser Blätter eine Sensationsmeldung aus Warschau. Danach wäre von den Arbeitern der Warschauer Brauerei Jung vier Wochen vor der Ankunft des russischen Kaiserpaars in Warschau zum Zwecke eines Attentats ein unterirdischer Gang zu der benachbarten Alexanderkirche gegraben worden; die Polizei habe rechtzeitig Kenntnis von dem Plan erhalten und zahlreiche Verhaftungen — angeblich 120 — vorgenommen. Die zwei Räubersführer, Schlinger und Dietl aus Lodz, befanden sich im Gefängnisse zu Scharatow. Das Complot wurde durch den Gouverneur Smeritsinski in Folge einer Denunciation von Arbeitern entdeckt. — Man wird gut daran thun, dieser Warnung mit den größten Zweifeln zu begegnen.

— Das rumänische Königspaar besichtigte am Mittwoch Vormittag in Pest die Landesbildergalerie. Das Frühstück wurde im Officierscasino eingenommen, wo das Officierscorps des Infanterie-Regiments Nr. 6 König Karol I. sich versammelt hatte. Am Nachmittag besichtigte das rumänische Königspaar das Parlamentsgebäude und den Parkclub. Abends fand im Schloß Galatafel statt. In den Trinksprüchen der Monarchen kam der Gedanke zum Ausdruck, daß der Besuch des rumänischen Herrscherpaars dazu beigetragen habe, die zwischen beiden Staaten bestehenden ausgezeichneten Beziehungen noch mehr festigen. Der Abschied der Monarchen bei der Abreise des rumänischen Königspaares gestaltete sich sehr herzlich.

— Das nimmermüde und nicht unberechtigte Mißtrauen der Pforte gegen Bulgarien ist neuestens wieder sehr auffällig in die Erscheinung getreten. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte gegen die in Philippopel und anderen Punkten Ostrumeliens begonnenen Befestigungen protestirt. Fürst Ferdinand der Vorsichtige hat sich beeilt, dem Zaunpfehlwink seines Suerkants zu entsprechen; die Befestigungsarbeiten, die nur gegen die Türkei gerichtet sein konnten, sind alsbald eingestellt worden. — Ferner soll es zu Reibereien an der Grenze gekommen sein, bei welchen mehrere türkische Soldaten getödtet worden seien.

— Die Athener Blätter betrachten eine griechische Ministerkrisis nach der Vorlegung des Präliminar-Friedens-Vertrages als unvermeidlich. Der Ministerpräsident Kalli erklärte einem Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“, das Ministerium werde der Kammer ein Protocoll mit den nöthigen Papieren vorlegen, eine Erklärung dazu abgeben und die Meinung des Ministeriums mittheilen, aber mit allen Kräften Parteidebatten zu verhindern suchen. Auf letztere würde er Abbanfung als einzige Antwort haben.

— Auf Kreta stehen die Angelegenheiten wieder gar nicht gut. Die Türken suchen offenbar nach Mitteln, um die Insel wieder völlig in ihren Besitz zu bringen. Am Dienstag gegen Mitternacht versuchten 7 Segelschiffe unter türkischer Flagge Truppen an der Küste von Kreta zu landen. Die internationalen Geschwader, welche davon benachrichtigt wurden, verhin- derten die Landung. — Die muslimanischen Notabeln auf Kreta richteten direct an die Minister des Aeußeren der Großmächte sowohl wie an den der Türkei folgendes Telegramm: „Unsere Lage wird unhaltbar; der Winter naht. Wir sind 40 000 Familien ohne Unterfund und fast nackt. Uns fehlt Alles; wir leben allein von dem Mehl — 100 Gramm für die Person —, welches uns die Wohlthätigkeit der Mohamebaner täglich zu- gehen läßt. Unsere christlichen Landsleute fahren fort, die Olivenbäume niederzubrennen. Die Insel wird

balb baumlos sein. Auch nehmen unsere christlichen Landsleute trotz des Gorbons, der uns erdrückt, die wenigen uns gebliebenen Herden weg. Die Saatzeit beginnt im October. Wie sollen wir unser Leben bis zur nächsten Saat fristen, wenn wir nicht nach unseren Heimstätten zurückkehren? Die öffentliche Wohlthätigkeit hat bereits mehr als eine Million beigefeuert. Es ist keine Gewähr dafür, daß wir noch einen Monat aus- halten. Wir sind auch Geschöpfe Gottes! Im Namen der Menschheit bitten wir, unseren letzten Nothschrei zu hören und der verzweifelten Lage ein Ende zu machen!“ Dieser Nothschrei dürfte in Konstantinopel verfaßt und den muslimanischen „Notabeln“ auf Kreta zur Unterschrift vorgelegt worden sein.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Teheran vom 28. September: Die Untersuchung wegen der Zwischenfälle an der persisch-türkischen Grenze im Monat August haben ergeben, daß die an den Grenzverletzungen Theilgenommenen durchgängig aus tür- kischen Gebiet herkommen. Es liege also keinerlei Pflichtvernachlässigung seitens der persischen Behörden vor, im Gegentheil seien türkische Kurden mit Wissen der türkischen Behörden in das persische Gebiet ein- gedungen, hätten in mehreren Fällen Dörfer aus- geplündert und mehr als 300 Mohamebaner und Christen niedergemetzelt. Persien verlange jetzt volle Genugthuung von der Türkei für diese Mäuerereien.

— Wegen der Abtretung der Wüstenfestung Kassala sind nach römischen Meldungen der Londoner Blätter die Unterhandlungen zwischen dem italienischen Bot- schafter und Lord Salisbury abgeschlossen, und ist alles bereit für die Besetzung des Ortes durch die Engländer. Der Gouverneur von Suakin, Oberst Parsons, ist nach Massauah und Kassala abgereist, um die Uebergabe von Kassala ins Werk zu setzen. — Eine in der Richtung auf Abarama vorgegangene Auf- klärungstruppe meldet, Osman Digma habe den Athara verlassen und sich auf Befehl des Khalifen in die Nähe von Omburman begeben.

— Aus Ostindien wird gemeldet: Bei Igatpuri wurde eine zur Untersuchung der Pest ausgesandte Commission von Eingeborenen überfallen. Vier Mitglieder derselben wurden verwundet, darunter ein Stabsarzt und ein Inspector schwer. — Die dritte Brigade, welche gegen die Mohmands entsandt war, zerstörte die Thürme und die befestigten Ortschaften im Turan-Thale. Ferner wurde englischerseits durch ein- geborene Truppen und eine Gebirgsbatterie eine Anzahl Befestigungen genommen, nachdem dieselben mit Gra- naten beschossen worden waren. — Die „Times“ melden aus Simla, eine Deputation von Angehörigen der Drakjai- und Afridi-Stämme, welche sich kürzlich nach Kabul auf den Weg gemacht habe, um den Emir von Afghanistan zur Hülfeleistung aufzufordern, sei auf Befehl des Emirs angehalten und zurückge- sandt worden. Auch die erbetene Munition sei ihr ab- geschlagen worden.

— In Folge der cubanischen Wirren steht in Havannah ein allgemeiner finanzieller Krach bevor. Bis Juni allein belaufen sich die rückständigen Zahlungen der Staatskasse auf 45 Millionen Pesetas. — Einer Depesche der „Sun“ aus Dallas (Texas) zufolge sind 300 Freibeuter von dort nach Cuba abgegangen. Die Expedition soll von wohlhabenden Privatpersonen ausgerüstet sein.

— An der Spitze des gegen den Präsidenten Barrios von Guatemala gerichteten Aufstandes stehen drei einflußreiche Männer, General Morales, Feliciano Aguilar und General Fuentes Barrios, ein Schwager des Präsidenten. Durch Bestechung wußten sie die Soldaten des Barackenlagers San Marcos auf ihre Seite zu bringen und kamen dadurch zugleich in den Besitz großer Vorräthe an Waffen und Munition, die in San Marcos aufgestapelt waren. Ihre Gefolgschaft beträgt zur Zeit 3 bis 4000 Soldaten, mit deren Hilfe sie den an der Nordwestküste von Guatemala gelegenen Hafenort Deos eroberten und am 13. und 14. September mehrere Angriffe gegen die von 1000 Regierungstruppen vertheidigte Stadt Quezaltenango richteten, die unterdessen genommen worden ist. Quezaltenango ist nicht weit von Deos gelegen, hat 25 000 Bewohner, ist der Sitz großer Baumwoll- und Wollwaarenfabriken und gilt als die reichste Inlandstadt von Guatemala. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat zum Schutze der amerikanischen Interessen das Kriegsschiff „Alert“ nach Deos beordert.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. October.

* Die Kaiserin hat der „Schlesischen Ztg.“ zufolge dem Kreise Lauban als Beihilfe für leistungsunfähige Gemeinden und unterstützungsbedürftige Private noch- mals 21 000 M. überwiesen. Die Gesamtsumme der bisher von der Kaiserin gespendeten Gelder beträgt 120 600 M.

* Dem „Sor. Wchbl.“ wird aus Christianstadt geschrieben: „In dem Bericht in Nr. 223 unserer Zeitung über das für die Ueberschwemmten gelieferte Saat- getreide waren die Worte „zur Ausaat völlig werthlos“ gebraucht worden. Wir nehmen hiermit Veranlassung, diesen Ausdruck dahin zu mildern, daß das gelieferte Getreide durch seinen ziemlich starken Procentjah von Auswuchs als „zur Ausaat minderwerthig“ zu er- achten ist.“ (Wir hatten damals die Nachricht des „Sor. Wchbl.“ gebracht und bringen deshalb auch diese theilweise Berichtigung.) Weiter berichtet das „Sor. Wchbl.“, daß der ausgewachsene Roggen seitens der Commission vom Grafen Brühl zum Preise von 135 M. pro Tonne aufgekauft ist und trotz des Aus- wachsend hohe Reimkraft habe. (?)

* Trotz des heftigen Gewitters, welches am Mitt- woch Abend hier niederging, hat sich das angenehme warme Herbstwetter erhalten, und der Wein geht jetzt rasch seiner Reife entgegen. Die Weinbergbesitzer, besonders diejenigen der Niedergärten, sind bereits in Sorge darüber, daß sie bei zu später Ansetzung der Weinlese wie im Vorjahre große Verluste erleiden könnten. Von verschiedenen Seiten sind wir angegangen worden, diese Frage zur öffentlichen Erörterung zu stellen. Wir sind gern bereit, bezügliche Zuschriften aus dem Publikum, insoweit sie ruhig und sachlich gehalten sind, aufzunehmen, meinen aber, daß die für Grünberg so wichtige Angelegenheit am besten in einer öffentlichen Versammlung besprochen werden könnte, in welcher die Interessenten am Weinbau und am Weinhandel zum Worte gelangen müßten. Bei der ungleichmäßigen Reife in den oberen und niederen Gärten nicht nur, sondern auch in denselben Gärten bei verschiedenen Sorten scheint uns allerdings ein einheitlicher Lesetermin in diesem Jahre wenig zweckdienlich zu sein.

* Am nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr finden die evangelischen kirchlichen Wahlen statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei.

* Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein, der Kaufmännische Verein und der Verein „Merkur“ haben sich wieder zur Abhaltung von Vorträgen im Miethke'schen Saale vereinigt. Als Vortragende sind gewonnen die hier schon rühmlichst bekannten Herren Dr. Rohmeyer und Seng Eitzen, ferner Fräulein Gräfi Torday, welche über die ungarische Pusta sprechen wird, und Herr Milan als Declamator.

* Gestern fand im Anschluß an die Monatsitzung des hiesigen Frauen-Vereins für Arme und Kranke die Neuwahl einer Vorsitzenden statt. Herr Super- intendent Couder gedachte der heimgegangenen bisherigen Vorsitzenden, Frau Stadtrath Eichmann, hinweisend auf die besondere Treue, mit welcher die Verstorbene ihr mühevoll und oft recht un dankbares Amt verwaltet hat. Recht beklagt wird auch ihr Hinscheiden von den Armen- und Krankenpfleglingen, die sie in der kurzen Zeit ihrer Amtsführung wohl alle gekannt und besucht haben. An ihre Stelle wurde Frau Stadtrath Schröder gewählt.

* Dem Ersten Staatsanwalt am Glogauer Landgericht, Herrn Geheimen Justizrath Blad- Swinton, ist unterm 25. v. Mts. die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste unter Ver- leihung des Rothen Adlerordens III. Klasse mit der Schleife erteilt worden. — Herr Geheimrath Blad- Swinton steht gegenwärtig im 76. Lebensjahre.

* In der kürzlich stattgefundenen Deichamts- Sitzung ist der königl. Wasserbau-Inspector Herr Ehlers in Großen a. D. an Stelle des dies Amt heute niederlegenden Herrn Baurath Müller-Grossen a. D. zum Deichinspector des Grünberger Deich- verbandes gewählt worden.

* Der Grundgehalt der Volksschullehrer in Schleisien beträgt in Breslau 1300 M., in Reichenstein 1250 M., in Glogau, Landeshut, Trachenberg, Beuthen O. S., Rattowitz, Gleiwitz und Königsbütte 1200 M., in Görtz und Riegnitz 1150 M., in einer großen Anzahl von Städten, darunter bekanntlich auch Grünberg, 1100 M., mehrfach aber auch nur 1050 oder 1000 M., in Schönau sogar nur 900 M. Das Höchstgehalt variiert zwischen 3500 (Breslau) und 2130 (Schönau).

* Auf Veranlassung des Kaisers sollen fortan die Fahnen der Krieger-Vereine einen gleichmäßigen heraldischen Adler führen. Der Minister des Innern hat dem Vorstand des Deutschen Krieger-Bundes eine Abbildung dieses heraldischen Adlers als Muster für die Fahnen der preussischen Krieger-Vereine zugehen lassen.

* Seitens des Handelsministers und des Ministers für Landwirtschaft ist den Landwirtschaftskammern der Entwurf zu einer Polizeiverordnung über die Controlbuchführung für Viehhändler sowie ein Schema für die Controlbücher zur Begutachtung zu- gegangen. Nachdem nun bereits der größte Theil der Kammern den Erlass einer solchen Polizeiverordnung bekräftigt hat, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieser schon in der nächsten Zeit erfolgt.

* Herr Schneidermeister Lauterbach ersucht uns, die unlängst gebrachte Notiz betreffend den Kauf des Maler Sommer'schen Hauses, Schulstraße, dahin richtig zu stellen, daß der Kauf nicht perfect geworden ist.

* Von Dienstag ab werden die Schertendorfer- straße und die Kanfigerstraße wegen Vornahme einer Neupflasterung am Gasthof zum Goldenen Frieden für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Die Räumung der Mausecht und des Grabens an der Schertendorferstraße hat bis zum 7. d. Mts. zu erfolgen, widrigenfalls die Polizei die Räumung auf Kosten der Säumigen veranlassen wird.

— t. Saabor, 30. September. Ein schweres Ge- witter mit mehreren Blitzschlägen und wolkenbrüchtem Regen ging gestern Abend kurz vor 9 Uhr über unsern Ort. Auf den Feldern hat der strömende Regen nicht wenig Schaden angerichtet. — Der heutige Fahrmarkt zeigte sehr wenig Verkehr. Von Landeuten, welche jetzt mit der Kartoffel- und Heuernte beschäftigt sind, besuchten nur wenige den Markt. Der Umsatz war kein nennens- werther.

§ Milzig, 30. September. Bei dem gestrigen Gewitter, welches sehr schwer und von starken elektrischen Erscheinungen begleitet war, schlug ein Blitz in den Stall der Gutliche'schen Gärtnerwirtschaft, er- schlug ein Schwein und eine Ziege und beschädigte auch ein Pferd an einer Seite. Gebrannt hat es glücklicher Weise nicht, da der gewaltige Regenguß ein Flammen verhinberte. Gleichwohl erleidet der Besitzer viel Schaden, der Stall ist total demolirt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 1. October. Die heutige Marktzufuhr war in allen Getreidegattungen recht groß. Die Preise konnten sich nur für gute Gerste voll behaupten, wogegen ordinäre Qualitäten billiger bezahlt wurden. Auch für Weizen und Roggen war mattere Stimmung vorherrschend und sind Preise etwas billiger zu notiren. Es wurde bezahlt: für Weiß-Weizen 14,00—17,00 M., Gelb-Weizen 12,00 bis 16,80 M., Roggen 12,00—14,00 M., Gerste 11,00 bis 15,00 M., Hafer 12,00—13,00 M. pro 100 kg netto.

Bermischtes.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich, wie nachträglich bekannt wird, in der Nordsee unweit Hohenau auf dem Panzer-Kanonenboote „Mücke“. Bei schwerer See sollte auf diesem mittels des Gangspills der schwere Anker eingeholt werden. Als in Folge dessen die eiserne Hebewinde frei wurde, rotirte dieselbe plötzlich mit gewaltiger Wucht um ihre Achse. Hierbei wurden acht Matrosen verletzt, und zwar drei derselben so erheblich, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten.

— Neue Eisenbahnunfälle. Der Expresszug welcher am Mittwoch 3/11 Uhr nachts in Prag ankam, ist zwischen Renc und Luzner wegen starken Nebels mit einem Lastzuge zusammengefahren, wobei der Maschinenführer und ein Conductor des Expresszuges leicht verletzt,

wurden. Reisende sind nicht verunglückt. — In Folge des Zusammenstoßes zweier Lastzüge bei Station Schwedat-Niederung wurden am Dienstag zwei Personen getödtet und zwei Personen verletzt.

— Pilz-Vergiftung. In Usargowo bei Pudelwitz (Provinz Posen) ist eine Arbeiterfamilie, bestehend aus sechs Personen, nach dem Genuße giftiger Pilze gestorben.

— Akt der Rohheit. In Kall bei Köln hatten Kinder auf freiem Felde ein kleines Feuer angezündet; da trat ein 15-jähriger Bursche hinzu und stieß ein 5-jähriges Kind in die durch den Wind angefachten Flammen. Das arme Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es alsbald verstarb. Der jugendliche Verbrecher, der mehrfach vorbestraft ist, wurde verhaftet.

— Der Proceß des „falschen Einjährigen“ ist gestern noch nicht erledigt worden. Es wurde nämlich geltend gemacht, daß auch Köhler, für den Siftermann die Abchlussprüfung gemacht hat, geisteskrank sei, und die Verhandlung vertagt, um ein Gutachten des Medicinalcollegiums der Provinz Brandenburg einzuholen.

— Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins im Betrage von 18 000 M. erhielt die Gemeinde Rezewo in Westpreußen, die Gemeinden Coselungen in Württemberg und Trautenau je 6136 M.

— Alles „ohne“! Ein italienischer „Erfinder“ zeigt an, daß er im Stande sei, jedem Laten das Photographiren ohne Maschine beizubringen. Das ist also wieder ein Schritt vorwärts auf dem Wege der Abschaffung bisher für unentbehrlich gehaltener „Hilfs-“ „Hilfen“. Bis jetzt haben wir schon Pulver ohne Rauch, Wagen ohne Pferde, Telegraphiren ohne Draht, Photographiren ohne Maschine und Minister ohne Portefeuille.

— Am Straßenfernrohr. Passant: Was ist denn hier los? — Besitzer des Fernrohrs: Sonnenflecke! — Passant: Versuchen Sie's doch einmal mit Opal!

Wetterbericht vom 30. Sept. und 1. Octob.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pSt.	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	748.3	13.3	ENE 3	90	0	
7 Uhr früh	746.8	10.2	E 3	83	0	
2 Uhr Nm.	745.5	23.1	E 3	63	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 9.5°. Witterungsaussicht für den 2. October. Volkig, ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Niederschläge.

Geschäfts-Verlegung!

Vom 2. October cr. ab habe ich mein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft nach der Berlinerstraße Nr. 3, im Hause der verm. Frau Zesch, Herrn Webermstr. Stenzel, verlegt. Bitte deshalb ein geehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst dahin folgen zu lassen.

Emanuel Schwenk. 3 Berlinerstraße 3.

Alleinfeinsten
ger. Stromlachs,
geräuch. Male etc.,
neuen Selgoländer
Kronenhummel,
Corned Beef,
Frankfurter Würstchen
empfehlen und empfiehlt
Julius Peltner.

Von heute an täglich frische Pfannenfuchen. Zum Sonntag: Baumfuchen, Quarkfuchen, Kranzfuchen, Apfelfuchen. **Emil Pilz, Niederthorstr.**

Pfannenfuchen
versch. Füllung, à Dkb. 50 Pfg., empfiehlt
Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Prima Ochsenfleisch
bei **Otto Ludewig.**

Gute weiße Speisefartoffeln à Str. 2 Mt. empfiehlt Heinrich Rinke, Deutsches Haus. Dasselbst ist auch ein noch guter Pflanz zu verkaufen.

Apfel, Birnen,
gute Ausschnitttrauben
kauft **Otto Eichler.**

Ausschneide-Trauben,
nur gute reife, kauft
Heinrich Wilcke, Breitestr. 74.

Reife Ausschneidetrauben
kauft **Heinrich Hoffmann,**
Hospitalstraße 14.

Raupenleim
nach Hofrath Dr. Nessler ist der Beste, weil von sicherer, dauernder Wirkung. Nur zu haben bei
H. Stadler, Drogerie „Silesia“.

Wägel,
Pferde- und Ochsenknechte
sucht **Dominium Fürben.**
Sechswöchentliche Ferkel
und ein Paar schweizer Zahnenziegen
nebst 2 jungen Böcken verkauft
Dominium Fürben.

Gothaer Lebensversicherungsbanf.
Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
in Grünberg i. Schl.: Kaufmann **Emil Paulig.**
in Kleinitz: Rentmeister **Schmidt.**

Einem hochgeehrten Publikum theile ich hiermit ganz ergebenst mit, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des **Dachdeckermeisters W. Wache,** weiterführe, und bitte, daß demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.
Wwe. Anna Wache, geb. Hoffmann.

Anzugstoffe
vom einfachsten bis zum feinsten Genre in Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, Ueberzieher-, Mantel- und Joppen-Stoffe
in großer Auswahl empfiehlt das Tuchlager von
A. Pätzold, Schertendorferstraße 56.

ist die Auswahl von
Enorm Schuhwaaren
in allen nur denkbaren
Filz- und Lederarten
im
Schuh-Bazar „Fortuna“ Georg Brinitzer.
Specialität: „Handarbeit“.

Bei Husten und Heiserkeit
werden
Schlossareks Eucalyptus-Bonbons,
nach bewährter Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. Niederlagen in den meisten Städten. In Grünberg i. Schl. in **Lange's Drogenhandlung, Inh. Dr. Vogt.**
Preis per Dose 40 Pfg., per Beutel 20 Pfg.

Oreibhaus-Ananas,
sehr schöne u. vollsaftige Früchte, empfiehlt die
Schloßgärtnerei **Niebusch,**
A. Scharte.
Dienstag, den 5. October, stehen
Schweine im grünen Baum zum Verkauf.
H. Conrad.
1 Hui mit Revolver ist gefunden worden.
Abzuholen in **Blümel's Conditorei.**

Zurückgekehrt.
Dr. Koehler.

Grosse Posten
in
Strickjacken, Hemden,
Unterhosen, Normalwäsche,
Tricots, Schulterkragen,
Handschuhe u. Strümpfen
sind wieder eingetroffen und werden zu Spottpreisen verkauft bei
Max Levy,
Niederthorstraße 16.

Butterpulver,
bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und regt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der
Adler-Apotheke, Ring 25.

Fensterfarbe,
schneeweiß, fertig zum Gebrauch, empfiehlt
H. Stadler,
Drogerie „Silesia“.

Zur Anfertigung und Ausbesserung jeder Art Schuhwaaren hält sich empfohlen
H. Steike, Breitestraße 73.

Dankfagung.
Seit langer Zeit litt ich an Rheumatismus, erst im linken Bein, dann im rechten, später auch in Brust, Rücken und Kopf. Ärztliche Hilfe erwies sich als nutzlos und ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz. Durch dessen Behandlung besserte sich die Krankheit sofort, ich fühle jetzt keinerlei Schmerzen mehr und spreche Herrn Dr. Hope daher meinen besten Dank für die glückliche Kur aus.
(gez.) **Paul Lehmann, Lauban.**

Sonnabend, den 2. October ladet zum
Kaffeebränzchen
freundlichst ein **C. Bär.**

Miethke's Concerthaus.
Sonntag, den 3. October cr.:

Kaffeebränzchen.

Louisenthal.

Sonntag, den 3. October cr.:

Gr. Orchester-Ballmusik,
stark besetztes Orchester.

Schützenhaus.

Sonntag, den 3. October cr.,
von 4 Uhr ab:

Ballmusik.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 3. d. Mts.:

Tanzbränzchen.

Ausverkauf fremder u. hiesiger Biere,
Kulmbacher vom Fass.

Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **G. Krebs.**

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzbränzchen.

Anstich von Kulmbacher, Pilsener
und Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Meinen Saal mit Bühne empfehle zu
Hochzeiten, Ballen und Vereinsfeiern.

H. Bester.

Bohrbusch.

Sonntag, den 3. October cr.:

Großes Tanzbränzchen.

Große Polonaise.

Es ladet freundlichst ein **Jahndel.**

Hirsch-Berg.

Sonntag: **Tanzbränzchen.**

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Goldener Frieden.

Sonntag, den 3. October, von 4 Uhr ab:

Ballmusik,

gut besetztes Orchester.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Sonntag, den 3. d. Mts.:

Grubisch. Freische Pfannentuchen.

Sonntag, d. 3. d. Mts.: Feisching-Schießen
in der **Barnt'schen Mühle.** Es ladet
freundlichst ein **W. Sauermann.**

Lawaldau.

Sonntag, den 3. d. Mts., ladet zur

Tanzmusik freundlichst
ein **Adolf Domitz.**

Bräuerei Ohelhermsdorf.

Zum Erntefest auf Sonntag,
d. 3. Oct., ladet
freundlichst ein **H. Körber.**

Poln.-Kessel.

Sonntag: **Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Koser.**

Sonntag, den 3. d. Mts., ladet

zur **Tanzmusik** ergebenst
ein Gastwirth **Flemming, Bahn.**

Freiwillige Feuerwehr.

I. Zug.

Sonntag, den 3. d. Mts., pünkt-
lich früh 7 Uhr: Uebung der Steiger- und
Feuer-Mannschaften. **Der Führer.**

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag Abend 8 Uhr: Vortrag.

Christl. Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Sonntag Abend im Deutschen Kaiser:
Hauptversammlung.

Die Vorstände der unterzeichneten Vereine beabsichtigen für die Mitglieder
derselben und deren Angehörige folgende

4 Vorträge

in diesem Winterhalbjahre im **Miethke'schen Saale** zu veranstalten.

Fräulein Erzsi Torday-Budapest: Ueber die ungarische Pušta.

Herr Dr. J. Lohmeyer-Berlin: Ueber L. Uhland und B. Auerbach
— Weiteres aus eigenen Schriften.

Herr Jens Lützen-Berlin: Das Geheimnis des Nordpols (mit
100 Lichtbildern).

Herr E. Milan-Hamburg: Dramatische Deklamationen.

Das Eintrittsgeld für 1 Person zu 4 Vorträgen beträgt im Abonnement
1,50 M., für eine Familie von 4 Personen 4,50 M. Den Mitgliedern werden
demnach die Abonnementslisten zugehen.

Kaufmännischer Verein.

(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.)

Verein Mierkur.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Verein Borussia.

Sonnabend, den 9. October 1897:

Feier des Stiftungsfestes

im **Miethke'schen Concerthaus.**

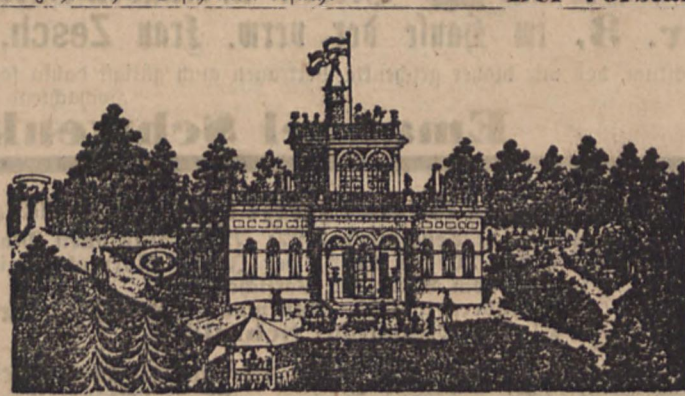
Programm: **Concert, Theater, Ball.**

Billets für Gäste sind bei Herrn **Adam**, Holzmarktstraße 1, zu haben.

Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Die Augusthöhe



bietet gegenwärtig, von der Esplanade
gehend, ein farbenprächtiges, entzückendes
Herbstlandschaftsbild, woran sich jeder
Naturfreund willig ergötzen wird.

Hôtel Schwarzer Adler

empfiehlt seine

Salons nebst neugebautem, elegant eingerichteten Saal
zur Abhaltung von Dinern, Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten.

Die Küche ist hervorragend.

Bestgepflegte Weine zu den billigsten Preisen.

Emil Rindfleisch.

Zuntz

Gebrannte Kaffees



Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.10 pr. ½ Kilo werden
allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche**
Marke empfohlen.

Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des**
Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in **Grünberg i. Schl.** in **Lange's Drogenhandlg.,**
bei **Heinr. Stadler, Ad. Thiermann.**

Zum Wohnungswechsel empfehle

Gardinen, crème u. weiß, prachtvolle, neue Muster, haltbare Qualitäten,
Elle 16 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf.

Läuferstoffe, große Auswahl, Elle 15 Pf., 25 Pf.,
30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf. bis 80 Pf.,

Teppiche, Bettvorleger, sehr billig, Tischdecken von 80 Pf. an, Kommoden-
decken von 30 Pf. an, fertig gesäumte weiße Betttücher, Stück 95 Pf.,

Bettdecken, Strohsäcke, **auffallend billigen Preisen.**

Selmar Petzall, Poststraße 2.

Mein großes Lager nur selbstverfertiger, **Belzwaren**
modernster

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, größte Auswahl in **Mützen u. Hüten** empfehle zu bil-
desten Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden auf das Beste und Billigste
ausgeführt.

J. Senftleben, Kirchenermeister,

eigenes Fabrikat, vorzügliche
Qualitäten **billigst.**

Strümpfe, A. O. Schultz,

Niederthorstraße 14.

Krieger- u. Militair-Verein.

Sonntag, den 3. October cr., feiert
der Verein **Laufitz** sein 25jähriges
Jubiläum und Fahnenweihe.

Kameraden, welche sich betheiligen
wollen, haben Mittags 12 Uhr auf
dem **Glasserplatz** an-
zutreten. Abmarsch präc. 12 ¼ Uhr.

Der Vorstand.

Verein Geselligkeit.

Mittwoch, den 6. Octbr., Abends 8 Uhr,
in **Miethke's Saal:**

Herbst-Vergnügen.

Billets für Gäste bei Herrn **Kirschner-**
meister **J. Senftleben**, kleine Kirchstraße.
Der Vorstand.

Verein Borussia.

Sonntag punkt 3 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Frisch ger. Ale, Flundern, Kieler
Bücklinge, einmarinierte Serringe zu
8 und 10 Pf., Bratheringe, neue Senf-
saure und Pfeffergurken.

J. Lange, Grünstraße 6.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. 15 M. monatl.

Kostenfreie, 4 wöch. Probesond.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

G. 95r Ww. 80 pf. Reinh. Pilz, Burgstr. 1.

95r Weiß- und Rothwein à 80 pf.

Heinr. Hoffmann, Hospitalstr.

96r 50 pf. Bäcker Leuscher.

Weinverkauf bei:

Ad. Selbig, A. d. Kinderb. Anst., 95r 80 pf.

M. Nothe, Mittelstraße, 95r 80 pf.

May, Briefträger, Burgstr. 7, 96r 50, 2. 45 pf.

Albert Pilz, Grünstraße, 95r 80 pf.

Ww. Bäcker Pätzold, Blstr., 95r 80, 2. 75 pf.

G. Rommel, Marischfeld 3, 60 pf. 2. 50 pf.

Ad. Wehlack, Hinterstr., 95r 80 pf.

M. Kethner, Niederstraße, 95r 80 pf.

Heinr. Winderlich, Breiterstr. 47, 96r 60 pf.

W. Horitz, Langenstraße, 95r 80, 2. 70 pf.

Julius Pätzold, 1. Walle, 95r 80 pf.

G. Schreck, Matthäusweg 4, 95r 80 pf.

Winger W. Liske, in d. Krone, 60 pf., 2. 50 pf.

M. Schirmer, Breiterstr. 96r 60 pf., 2. 50 pf.

Winger Nixdorf, Neustadtstr. 6, 95r 80, 2. 75.

W. Bohrer, Langenstraße, 96r 60, 2. 50 pf.

W. Müller vor Heidersberg, 96r 50 pf.

Paul Fetzog, Mangelgasse 1, 96r 60, 2. 55.

W. Laubach beim Maurer Barzinski,

Grünbergshöf-Weg Nr. 12, 60 2. 50 pf.

Robert Lindner, Heinersdorf, 96r 50 pf.

Friedrich Höpner, Heinersdorf 41, 96r 50 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Erntefest.

Collecte für den evangelisch-socialen

Central-Ausschuß.

Beichte, Communion und Vormittagspr.:

Herr Pfarrvicar Spindler.

Die Nachmittagspredigt fällt wegen der

stattfindenden Wahlverhandlung aus.

Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor

tert. Bastian.

Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst der

Mädchen aus den Mittelfassen in der

Herberge zur Heimath: Herr Super-

intendent Conicer.

Nachm. 3 Uhr: Trauerfeier auf dem **Drei-**

faltigkeitsschloß: Herr Super-

intendent Conicer.

Nachmittags 6 Uhr: Abendgottesdienst in

der Herberge zur Heimath: Herr Super-

intendent Conicer.

Amtswoche: Herr Pfarrvicar Spindler.

Stadtbegräbnisse: Herr Pastor sec. Wilke.

Landbegräbnisse: Herr Pastor tert. Bastian.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Nachmittags 2 Uhr: Erntedankfest und

heiliges Abendmahl: Herr Pastor Hedert.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 3. October, früh 7 ½ Uhr:

hl. Messe, nachher Gottesdienst in Lawaldau.

Der Gesamt-Auflage vorliegender

Nummer ist eine Extra-Beilage, betr. die

weltberühmten **C. Zuntz'schen Haus-**

mittel, beigelegt. Niederlage in Grün-

berg, Saabor, Kontopp, Rothenburg a. D.

und Naumburg a. D. in den Apotheken.

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,

für die Inserate verantwortlich: August

Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Leubjohn, Grünberg.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Bergungsarbeiten am Torpedoboot „S 26“.

Ueber die Bergungsarbeiten beim Torpedoboot „S 26“ berichten die „Hamb. Nachr.“:

Am Mittwoch um 4 Uhr Morgens hatte der an der Alten Liebe“ vertaut gewesene Bergungsdampfer „Möwe“, Capitän Lüthmann, des Nordischen Bergungsvereins die Anker hoch genommen und war in See gegangen, um die begonnene Arbeit der Leichenbergung fortzusetzen. Die Luft war klar, der Himmel bewölkt, die See bei günstigem Südost kaum bewegt. An der Unglücksstelle hatte Nachts über der Bergungsdampfer „Seeadler“ gewacht, um die ausgelegte Boje vor Schaden durch vorüberfahrende Schiffe zu schützen. Dazu hatte sich ein dritter kleiner Dampfer der Gesellschaft „Reiher“ gesellt, um zum Schleppen der Boje zur Hand zu sein. Während diese Schiffe unter Anleitung des mit der „Möwe“ eingetroffenen Inspectors, Capitän Hein, Anstalten zum Beginne der Bergearbeit machten, trafen der kaiserliche Werftdampfer „Kraft“, Divisions-Torpedo D 3 und zwei kleinere Torpedoboote ein, die in einiger Entfernung von der eigentlichen Arbeitsstelle Aufstellung nahmen.

Um 7 Uhr beim Einsetzen der Tide ging der Taucher Andersen zur Tiefe. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt im Schiffe gab er das Signal zur Bergung der ersten Leiche. Es war die des Steuermanns Ohmke, der im Todeskampfe sich in eine Hängematte hineingeschleift hatte. Die Leiche wurde mit dem Boot des Divisions-Torpedo nach diesem gebracht, auf dem Achterdeck niedergelegt und mit der Kriegssflagge zugebedt, während alle Schiffe gleichzeitig ihre Flaggen halbstoch senkten. Mittlerweile hatte der Flutstrom wieder eingesetzt, der das Arbeiten in der Tiefe unmöglich machte. Der Taucher Andersen und der zu seiner Hilfe bereit stehende Taucher Robolsky, sowie Inspector Hein kehrten wieder an Bord der „Möwe“ zurück, um den Wiedereintritt der Tide, die für 1/2 Uhr erwartet wurde, abzuwarten.

Ungefähr um 9 Uhr legte die weiß geführte Yacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg an der Rendezvousstelle an. Ein sofort von dieser Yacht abgesetztes Boot brachte den Erbgroßherzog und den jüngsten Bruder des verunglückten Herzogs, den Herzog Heinrich von Mecklenburg, an Bord des Divisionsbootes, um die gefundene Leiche zu agnoszieren. Sie war nicht die des Prinzen. Diese aufzufinden war erst für den Nachmittag vorbehalten, und die Auffindung ging unter aufregenden Umständen vor sich. Diesmal war an Stelle des Tauchers Andersen der Taucher Franz Robolsky, der ehemals als Matrose in der 1. Torpedo-Division gedient, in die Tiefe gegangen. Nach halbstündigem Aufenthalt mußte er sich nach oben begeben, da die Bergung einer Leiche, von der er glaubte annehmen zu dürfen, daß sie die des Herzogs sei, ihn körperlich ungewöhnlich angestrengt hatte. Inspector Hein wollte ihn nicht mehr zur Tiefe gehen lassen und stellte es ihm anheim, die völlige Bergung der Herzogsleiche durch seinen Kameraden vornehmen zu lassen. Das lehnte Robolsky aber ab und kehrte, nachdem er einen Cognac zu sich genommen, nach dem gesunkenen Schiffe zurück.

Während er hier die Leiche des Herzogs, die er vor seinem Aufsteigen auf dem Rode des Torpedoboots niedergelegt hatte, mit einer mitgenommenen Leine sicherte, sie in seinen Arm nahm und das Zeichen zum Hinaufziehen gab, wurde aus einer nicht mehr allzu großen Entfernung das Schnaufen und Stampfen eines großen Dampfers gehört — wie sich hinterher zeigte, des Hamburgischen Personendampfers „Prinzessin Heinrich“ — der direct auf die Arbeitsstelle zuzubringen schien. Wenn nun auch die arbeitenden Schiffe selbst nicht gefährdet waren, so lag die Gefahr nahe, daß der starke Wellenschlag des allzu nahe herankommenden Dampfers die Luftrohre, die den Taucher mit dem Boote verbanden, beschädigen würde. Inspector Hein, der diese Gefahr zuerst erkannte, rief dem Capitän Lüthmann von der „Möwe“ zu, das Alarmsignal zu geben, das sofort von allen Schiffen aufgenommen wurde. Inmitten dieses betäubenden, wahrhaft Mark und Bein durchdringenden Heulens der Torpedo-Sirenen und der Alarmsirenen der sämtlichen an der Arbeitsstelle vereinigten Schiffe schoß der kleine gurgelnde Wasserstrahl, der dem Emporkommen des Tauchers ebenso voranzugehen, wie seinem Abstieg in die Tiefe zu folgen pflegt, dicht an der Wandseite des Bootes auf, und über der Wasseroberfläche erschien die dunkle, unförmige Gestalt des Tauchers, in seinen Armen den leblosen Körper eines blonden jungen Mannes, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg. Es war genau am achten Tage nach erfolgter Verunglückung. Die Fische staken in Strümpfen, der Delrock war halb abgestreift, es scheint somit ein im letzten Augenblicke plötzlich erwachter Drang zum Leben den unglücklichen Prinzen veranlaßt zu haben, das schwere Delzeug von sich zu streifen und einen Versuch zur Rettung zu machen, der erfolglos geblieben ist.

Mit demselben schwarzgestrichenen Boot, mit dem die übrigen Aufgefundenen nach dem Divisions-Torpedo gebracht worden waren, wurde der Körper des Herzogs dahingeführt, neben dem Matrosen Ohmke auf dem Achterdeck niedergelegt und wie dieser mit der Kriegssflagge zugebedt. Während das schwarzgestrichene Boot mit dem todteten Herzog dem Divisions-Torpedo zufuhr, stieß von der Yacht des Erbgroßherzogs von Oldenburg

ein mit 4 Riemen bemanntes Boot ab, das zwei Herren in Civil führte; den Erbgroßherzog von Oldenburg und den jüngsten Bruder des verunglückten Herzogs. Die Boote legten fast gleichzeitig an. Gleich nachher ging die erbgroßherzogliche Yacht in See. Herzog Heinrich von Mecklenburg verblieb auf dem Torpedo.

Nun wurde noch an die Bergung der im Zwischenraum des gesunkenen Schiffes vermuteten Leiche des Heizers Gripenberg gegangen, wofür wieder mit rühmlicher Unverdroßtheit der Taucher Andersen eintrat und die er auch in kurzer Zeit glücklich zu Ende führte. Von dem Versuche einer Bergung der letzten Leiche, die an Bord des verunglückten Schiffes vermutet wird, mußte abgesehen werden, da der Kohlenbunker, in dem die Leiche vermutet wird, nur durch ein enges Loch zugänglich ist, in das die Taucher nicht hineingelangen können. Sollte die Bergung des verunglückten Torpedobootes glücken, was noch immer sehr fraglich ist, so wird wohl auch dieses letzte Opfer der Erde übergeben werden können.

Land- und Hauswirthschaft.

Gedankensplitter eines Baumwirts. Der „Vothringer Landwirth“ schreibt: „Es ist von der Vorjahre sehr weise eingerichtet, daß die Obstbäume keine Stimme haben, sie würden sonst vor Hunger so entseßlich brüllen, daß die Obstzüchter aus Schreck und Schamgefühl sich doch endlich entschließen müßten, den Bäumen ihre nöthige Nahrung — gute Düngung — zu geben. Wer seine Obstbäume zu tief pflanzt, der sollte gezwungen werden können, in einem zu engen Bette zu schlafen, in zu kleinen Schuhen zu marschiren und in einer Zwangsjacke fleißig zu arbeiten. Wenn die Obstbäume bis in den Himmel hinaufwachsen, so gäbe es ja bald keine so lange Stange, mit der man zur Herbstzeit die Fruchtzweige herunterzuschlagen könnte, wie es leider nur zu oft geschieht, wenn man das Obst, statt es zu pflücken oder abzuschütteln, mit Stangen abschlägt. Obst-Ausstellungen werden in der Regel zum Zwecke der Förderung des Obstbaues veranstaltet; man lernt hierbei die verschiedenen Obstgattungen eines Bezirks oder einer Gegend auf ihre Vorzüglichkeit näher kennen und belohnt diese dann mit verschiedenen Preisen und Auszeichnungen. Es wäre für den Obstbau gewiß ebenso förderlich, wenn man eine Ausstellung von solchen Obstzüchtern veranstaltete, welche in der Vernachlässigung ihrer Obstbäume Vorzügliches leisten, um sie auf ihre Leistungsfähigkeit näher kennen zu lernen. An preiswürdigen Prachtexemplaren dürfte kaum Mangel sein.“

Zur Bekämpfung der Tuberkulose wird gemeldet: Nachdem sich der Minister für Landwirtschaft u. s. w. mit der Ausführung eines Musterversuches zur Tilgung der Tuberkulose unter dem Rindvieh, bestande des Rittergutsbesizers Plewig in Niegersdorf, Kr. Neustadt D.-S., einverstanden erklärt hat, wird auf Grund der ministeriellen Anweisung für die Tuberkulose-Tilgungsversuche der Kreisphysikus Rattner daselbst unter Leitung des Departementstierarztes Dr. Arndt die Ausführung des Versuches auf dem fraglichen Dominium übernehmen.

Die Maul- und Klauenseuche kann mit Hilfe von Schutzimpfung wirksam bekämpft werden. In der „Dtsch. Med. Wchschr.“ wird ein summarischer Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen der Commission zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche von Geh. Medicinalrath Professor Dr. Voelfler und Professor Dr. Froesch veröffentlicht. Entgegen der herrschenden Ansichten thierärztlicher Autoritäten ist erwiesen, daß die Krankheit bei der überwiegenden Mehrzahl der durchseuchten Thiere 2 bis 3 Wochen nach der Erkrankung Nichtempfindlichkeit hervorruft. Es giebt Thiere, welche dafür von Natur nicht empfänglich sind, und andererseits solche, welche sich in hohem Grade empfänglich zeigen. Letztere erwerben durch einmaliges Ueberstehen der Krankheit noch nicht die Unempfindlichkeit, wohl aber durch eine zweite Erkrankung. Im Blute der unempfindlich gewordenen Thiere sind Stoffe vorhanden, welche, mit frischer Lymphe gemischt, bei Einspritzung des Genußes in den Körper empfänglicher Thiere dieselben unwirksam machen. Kinder und Schweine können auf diese Weise künstlich gegen die Krankheit geschützt werden. Die überwiegende Mehrzahl der Thiere wird bereits durch eine einzige Einspritzung unempfindlich. Diese schützenden Einspritzungen machen die Thiere nicht augenfällig krank.

Fleisch auf kaltem Wege gar „kochen“ will ein ungarischer Chemiker. Wer mit der bloßen Hand jemals intensiv kaltes Eisen berührt, der weiß, daß das kalte Metall auf der Hand fast ebenso brennen kann, wie heißes. Und in der That sind hohe Kälte- und hohe Hitzegrade in ihren Wirkungen auch in mancher anderer Beziehung gleich. Um das Fleisch durch Einwirkung von Kälte genießbar zu machen, wird dasselbe einer Kälte von 60 Graden ausgesetzt und dann in luftdichten Zinnkannen verschlossen. Das Fleisch soll durch diese Prozedur in einen Zustand versetzt werden, in dem es ohne weiteres gegessen werden kann. Auch soll das so durch Kälte „gekochte“ Fleisch eine große Haltbarkeit besitzen und sich geraume Zeit aufheben lassen, ohne zu verderben. Die Verstädtigung all dieser Behauptungen muß freilich abgewartet werden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. October.

* Ist der Handel mit Obstwein ein Kleinhandel mit Branntwein? Mit dieser für viele kleine Gastwirthschaften sehr wichtigen Frage beschäftigte sich kürzlich der Strafsenat des Oberlandesgerichts. In Salzen D.-S. war in Gastwirthschaften mehrfach Obstwein verschänkt worden. Der Regierungspräsident hatte darauf diesen Handel als Kleinhandel mit Branntwein verboten und die Amtsvorsteher angewiesen, dementsprechend vorzugehen. Die Inhaber der betreffenden Gastwirthschaften ließen sich dadurch indeß in ihrem Geschäft nicht stören. Sie verschänkten ruhig ihren Obstwein weiter. In einem Falle nun, der auf das Vorgehen des Amtsvorstehers zur gerichtlichen Entscheidung kam, fällt das Schöffengericht ein freisprechendes Urtheil, weil es der Ansicht war, daß Obstwein fabricirt, nicht aber destillirt werde. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen dieses Erkenntniß holte die zuständige Strafkammer ein Gutachten der Medicinaldeputation ein. Dieses Gutachten sah in dem Obstwein ein Getränk mit natürlichem Alkoholgehalt, welches lediglich zum Zwecke der Verhinderung der Gährung des Mostes einen Zusatz von auf künstlichem Wege erzeugtem Alkohol (13 pCt.) erhalte. Die Strafkammer kam auf Grund dieses Gutachtens ebenfalls zu einem freisprechenden Erkenntniß und führte in der Begründung aus, es komme bei der Beurtheilung der Frage, ob ein branntweinartiges Getränk vorliege, auf den Zweck des Zusatzes von Alkohol an. Bei dem Obstwein sei dieser Zweck keine Conservirung, und deshalb dieses Getränk bei dem geringen Alkoholzusatz nicht als branntweinartiges Getränk anzusehen. Der Strafsenat, an den sich die Staatsanwaltschaft mit der Revision wandte, stellte sich auf denselben Standpunkt wie der Vorderrichter, während der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft die Ansicht vertrat, daß es nicht auf den Zweck des Alkoholzusatzes ankomme, sondern auf die zugesetzte Menge Alkohol. Der Senat hielt indeß im vorliegenden Falle für festgestellt, daß nur eine kleine Quantität Alkohol, und zwar nur zum Zwecke der Conservirung, dem in Rede stehenden Getränk beigelegt sei, so daß es als Branntwein nicht anzusprechen sei. Anders verhalte es sich natürlich mit dem Obstwein, der größere Mengen Alkohol enthalte. Im vorliegenden Falle erkannte der Strafsenat demnach auf Verwerfung der Revision der Staatsanwaltschaft. — Danach ist der Handel mit Obstwein, dem höchstens 13 pCt. Alkohol zum Zwecke der Conservirung zugesetzt sind, nicht als Kleinhandel mit Branntwein zu bestrafen.

* Die Betheiligung des deutschen Weinhandels an der Pariser Ausstellung wird in einer am 17. October in Wiesbaden stattfindenden Versammlung von Vertretern der rheinischen Handelskammern berathen werden.

* Die Lebermärkte in Frankfurt a. D. finden im Jahre 1898 am 28. Februar, 4. Juli und 17. October, die Wollmärkte am 3. März, 7. Juli und 20. October statt.

* Häufig wird darüber Klage geführt, daß man in Lokalen Tische und Stühle belegt, um sie für später kommende Gäste zu reserviren. Es hat sich theilweise hieraus eine Unsitte gebildet, deren rechtliche Seite man einmal näher betrachten muß. Es ergibt sich dann, daß das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Concerten u. dgl. keine rechtliche Verbindlichkeit für Dritte hat. Jeder Gast hat das Recht, einen ihm zugewandten freien Platz zu benutzen, gleichviel, ob der betreffende Stuhl angelegt ist oder ihm als „belegt“ bezeichnet wird. Nur in zwei Fällen ist ein Reservatrecht von Plätzen vom Gast anzuerkennen, wenn 1. nummerirte Plätze vorhanden und diese höher bezahlt sind, als andere, und 2. wenn der Wirth selbst Plätze oder ganze Tische durch aufgestellte Schilder als reservirt bezeichnet hat.

* Ein „Dulden“ der Gäste über die Polizeistunde hinaus seitens des Wirths im Sinne des § 365 R.-St.-G.-B. liegt schon dann vor, wenn der Wirth im Falle der eigenen Verhinderung mit dem Bewußtsein, daß die Polizeistunde während der Zeit, in welcher er selbst die Aufsicht über sein Local nicht ausüben kann, möglicherweise nicht innegehalten werden könnte, nicht die nöthige Vorjorge trifft, daß eine geeignete Person an seiner Stelle die zur Innehaltung der Polizeistunde erforderlichen Maßregeln ergreift, und in Folge dessen das Verweilen der Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus geduldet wird.

* Personen, welche die Zeitungen zur Ausübung von Niederträchtigkeiten zu benützen sich erdreisten, möge das Folgende zur Warnung dienen: Im Monat April dieses Jahres erschien im „Westfälischen Volksblatt“ in Paderborn die (fingirte) Verlobungsanzeige eines Herrn H. in Bräfel mit einer Dame in Gütersloh. Der Verfasser und Einsender dieser Verlobungsanzeige, ein den besseren Ständen angehörender Herr in Bräfel, ist von der Strafkammer in Paderborn wegen Verleumdung und Urkundenfälschung zu 2 1/2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

* Der badische Eisenbahnrat hat beschlossen, daß mit Beginn des Winterfahrplans auf 17 Seitenbahnen die erste Wagenklasse in Wegfall kommt. Die Maßnahme wird durch die geringe Benutzung der ersten

Wagenflasse begründet; sie müßte auf allen Bahnen eingeführt werden.

* Als der leichteste Stoff galt bisher das Mark des Hollenders (specifisches Gewicht 0,09); nach neuern Untersuchungen ist aber das specifische Gewicht des Markes der Sonnenblume nur 0,028, so daß letzteres als der leichteste Rohstoff anzusehen ist. Kork hat ein specifisches Gewicht von 0,2, das Renntierhaar ein solches von 0,1; diese beiden Stoffe wurden bisher vorzugsweise bei der Anfertigung von Rettungs-Gürteln und -Ringen verwendet. Sollte nunmehr das Mark der Sonnenblumen an deren Stelle treten, wozu es besonders geeignet erscheint, so könnte dadurch die ohnehin im Aufblühen begriffene Sonnenblumenzucht eine neue Förderung erfahren.

— Herr Archidiaconus Gindler, der seit 1840 in Züllichau amtiert, tritt heute in den wohlverdienten Ruhestand. Er wird am 12. d. Mts. 83 Jahre alt.

— Dem königlichen Haupt-Steueramts-Controleur Rapp vom Haupt-Steueramt in Crossen ist der Titel Rechnungs-Rath verliehen worden.

— Die Verhandlung im Mordproceß Parke hat am Mittwoch wieder vor dem Gubener Schwurgericht begonnen. Der Fabriktschmied Oswald Parke, angeklagt des Mordes an der Anna Zeuchner aus Sommerfeld, war am 27. Juni v. J. von den Gubener Geschworenen freigesprochen worden. Dann aber stellte es sich heraus, daß er nur auf Grund von sehr verdächtigen Zeugnisaussagen freigesprochen wurde, und er wurde drei Mal wegen Meineids bezw. wegen Anstiftung zum Meineid zu insgesamt 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, während die Anklage wegen Mordes von Neuem erhoben wurde. Die jetzige Verhandlung dürfte heute, vielleicht auch erst morgen beendet werden.

— Mehrere Bahnbeamte aus Pissa i. P. fanden in der Nähe eines Schuppens in einer großen Blutlache einen jungen Mann, der sich, beide Pulsadern geöffnet hatte. Die Polizei sandte einen Arzt zur Unfallstelle, und dieser erblickte in dem Verwundeten seinen — eigenen Sohn. Dieser, ein 19-jähriger Primaner, unterhielt mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis und mußte kürzlich die Wahrnehmung machen, daß seine Geliebte einen Anderen vorzog. In Folge dessen beschloß er, freiwillig in den Tod zu gehen. Der Schwerverletzte wurde in das Lazarett gebracht, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft.

— Auf dem letzten Glogauer Kreistage wurden 10 000 M. aus den Mitteln der Kreiscommunkasse für

die durch das diesjährige Hochwasser geschädigten Besitzer des Kreises Glogau bewilligt. Ferner erteilte der Kreistag seine Zustimmung zur Gewährung einer Zinsgarantie für 50 000 M. Stammactien der für den Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Polkwitz nach Raudten neu zu bildenden Actiengesellschaft.

— Ein Mord- und Selbstmord-Versuch wird aus Glogau gemeldet. Die „N. N. Ztg.“ berichtet darüber: Der Schauplatz der That war das Haus Kleine Oberstraße 12. In demselben wohnt seit einiger Zeit der Drechsler P. Janowski und die 31-jährige Buchdrucker-Wittwe Anna Sommer mit ihren beiden Kindern, zwei Knaben im Alter von 10 und 13 Jahren. Janowski hatte die Sommer in Berlin kennen gelernt und ihr die Ehe versprochen, weshalb die Frau vor einigen Wochen zu ihm nach Glogau zog. Er mietete ihr in dem obengenannten Hause, in welchem sich parterre auch seine Werkstatt befindet, eine Wohnung im ersten Stock, während er selbst bei seiner Mutter wohnte. Die Sommer sah sich aber in dem Charakter ihres Bräutigams getäuscht; derselbe vernachlässigte sie angeblich derart, daß sie nach und nach ihre Werthschätze veräußern mußte, und soll im Uebrigen auch nicht geneigt gewesen sein, das gegebene Eheversprechen zu erfüllen. Dieser Umstand und die täglichen Nahrungsorgen reisten in der Frau den Entschluß, ihrem und dem Leben ihres 10-jährigen Sohnes Georg ein Ende zu bereiten. Während Janowski gestern früh in seiner Werkstatt beschäftigt war, gab die Sommer in ihrer Wohnung aus einem Revolver zunächst einen Schuß auf ihren Sohn ab und versuchte sich dann selbst durch einen zweiten Schuß zu entleeren. Beide Schüsse waren zum Glück nicht tödtlich. Dem Knaben drang das Projectil durch die linke Schläfe in den Kopf und blieb im rechten Oberkiefer stecken. Die Frau hatte sich gleichfalls in die linke Schläfengegend geschossen. Ein herbeigerufener Arzt leistete den Verletzten die erste Hilfe; dann wurden dieselben mittels Krankenforbes in das städtische Krankenhaus gebracht. Man hofft Beide am Leben zu erhalten.

— Folgender Vorfall ist bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden. Als vor einigen Tagen drei Wohlthäter Lehrer, aus dem Nachbarorte Lohwitz kommend, gegen fünf Uhr auf dem Heimwege sich kurz vor einem kleinen Wäldchen bei Petranowitz der Bahnstrecke näherten, fiel plötzlich ein Schuß, dessen Geschloß dicht bei den Genannten vorbeisaupte und ungefähr drei Schritte seitwärts einschlug. Ein zweiter Schuß frachte gleich darauf, und diesmal traf die Kugel den Rand

des Weges dicht bei den Lehrern. Angstvoll suchten diese, einen neuen Schuß erwartend, sich hinter den Bäumen zu verbergen. Da aber nicht weiter geschossen wurde, gingen sie gemeinschaftlich auf die Suche nach dem leichtsinnigen Jäger; aber vergebens. Auf der Bahnstrecke sahen sie nur Eisenbahnarbeiter, die sich über Jagd unterhielten. Ob diese die Schüsse abgegeben, oder ein Jäger die Menschen bei hellem Tage für Wild hielt, werden die weiteren Ermittlungen ergeben.

— Am 29. v. Mts. fand das am 26. November 1895 geborene Töchterchen des Kirchschreibers Gr. in Breslau in Folge einer bedauerlichen Verwechslung den Tod. Die Mutter ergriff anstatt der Medicinflasche eine Flasche mit Salmiakgeist und flößte diesen dem Kinde ein. Als die Mutter ihren Irrthum gewahrte, war es leider zu spät.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend auf der Gottmituns-Grube bei Nicolai. Durch Zubruchgehen eines Pfeilers wurden drei Häuser und ein Keller verschüttet. Als man nach schwerer Arbeit die Verunglückten aus ihrer schrecklichen Lage befreite, stellte sich heraus, daß der 44 Jahre alte Häuser Geck todt und ein zweiter Häuser so schwer verletzt war, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden anderen Verschütteten waren nur leicht verletzt.

— In Boronow bei Lublitz wüthete am Dienstag und Mittwoch eine Feuersbrunst, bei der 22 Besitzungen eingeäschert wurden.

Briefkasten.

N. P. Eine Arbeitseinstellung hat in Sagan längst überhaupt nicht stattgefunden.

Berliner Börse vom 30. September 1897.

Deutsche 4 1/2 % Reichs-Anleihe	102,90 G.
" 3 1/2 % dito dito	103,10 G.
" 3 1/2 % dito dito	97,20 G.
Preuß. 4 1/2 % consol. Anleihe	103 G.
" 3 1/2 % dito dito	103,20 bz. B.
" 3 1/2 % dito dito	97,40 bz. G.
" 3 1/2 % Staatsanleihe	100 G.
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe	—
" 3 1/2 % dito	91,60 G.
" 4 1/2 % Rentenbriefe	103,80 G.
Pöfener 4 1/2 % Pfandbriefe	101,80 G.
" 3 1/2 % dito	100 G.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 10. October d. Js., Nachmittags 4 Uhr, wird im kleinen Saale des Gesellschaftshauses bei Fülleborn Herr Assistent Kirsten vom landwirthschaftlichen Institut zu Proskau einen Vortrag über rationelle Milchwirthschaft halten. Hierzu werden alle Interessenten und auch die erwachsenen weiblichen Angehörigen hiesiger Landwirthe eingeladen. Herr Kirsten ist bereit, zur Verbesserung des Molkereibetriebes in den bäuerlichen Wirthschaften Rath und Auskunft zu erteilen.

Grünberg, den 27. September 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme einer Neupflasterung am „Goldenen Frieden“ ist die Scherendborfer- und Lanfzigerstraße von Dienstag, den 5. d. Mts. ab — auf einige Tage — für Reiter und Fuhrwerk gesperrt.

Grünberg, den 1. October 1897.

Die Wegpolizeibehörde.

Gayl.

Bekanntmachung.

Die Räumung des Grabens an der Scherendborferstraße und des Mäusichtbaches hat in der Zeit vom 2. bis 7. d. Mts. zu erfolgen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen, d. h. der Adjacenten, durch einer Dritten veranlaßt werden müßte.

Grünberg, den 1. October 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Gayl.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 6. October cr., Vormittags 9 Uhr, sollen an der Kupille, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden:

117 Rmtr. erlen Scheitholz,
54 " birken "
12 " aspen "
70 " gemengt Knüttel.

Grünberg, den 1. October 1897.

Der Magistrat.

Alterverpachtung.

Mittwoch, den 6. October cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Oberfischerei nachverzeichnete, im Herbst dieses Jahres pachtfrei werdende Alterparzellen auf weitere sechs Jahre verpachtet werden, nämlich:

Die Parzelle 119 am Boitschinberge, die Parzellen 258, 261, 264, 266, 270 im

Hegewalde, 163 vormals Prietz'ses Kontape und die Parzellen 72, 78, 79, 80 und 84 auf Stubenrauchsfors.

Grünberg, den 1. October 1897.

Der Magistrat.

Gayl.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat October 1897 nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum.	Tag				Nacht	
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				(die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)	
1.	16	1	2	3	16	
2.	4	5	6	7	1	
3.	8	9	10	11	2	
4.	12	13	14	15	3	
5.	16	1	2	3	4	
6.	4	5	6	7	5	
7.	8	9	10	11	6	
8.	12	13	14	15	7	
9.	16	1	2	3	8	
10.	4	5	6	7	9	
11.	8	9	10	11	10	
12.	12	13	14	15	11	
13.	16	1	2	3	12	
14.	4	5	6	7	13	
15.	8	9	10	11	14	
16.	12	13	14	15	15	
17.	16	1	2	3	16	
18.	4	5	6	7	1	
19.	8	9	10	11	2	
20.	12	13	14	15	3	
21.	16	1	2	3	4	
22.	4	5	6	7	5	
23.	8	9	10	11	6	
24.	12	13	14	15	7	
25.	16	1	2	3	8	
26.	4	5	6	7	9	
27.	8	9	10	11	10	
28.	12	13	14	15	11	
29.	16	1	2	3	12	
30.	4	5	6	7	13	
31.	8	9	10	11	14	

Grünberg, den 30. September 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Veränderungshalber will ich mein Hausgrundstück mit Stallung, Scheune, Remise, großem Hofraum und Garten sofort verkaufen. Näheres Mühlweg 6.

1 Hausgrundstück

mit großem Hof, Acker, Stallung u. Keller ist umständehalber bald zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kerniges ffn. Scheitholz, starkes und schwaches, hat billig abzugeben Herm. Pätzold, Lanfzigerstraße 16.

Zwangsversteigerung

des den Arbeiter August und Ernestine geb. Ständtke-Weinert'schen Eheleuten in Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 1573 Grünberg-Weingarten. Größe: 0,44,70 Hectar.

Reinertrag: 9,27 M.

Nutzungswert: 123 M.

Vietungstermin:

den 27. November 1897,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 27. November 1897,

Nachmittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Königliches Amtsgericht.

Große Versteigerung.

Montag, den 4. October cr., von Vormittags 10 Uhr an, werde ich im Gasthof zum goldenen Frieden hier

1 größeren Posten goldene und andere Damen- u. Herren-Taschen-uhren, Brochen, Kreuze, Ringe und andere Schmuckfachen, ferner verschiedene Kleidungsstücke, als Damenmäntel, Umhänge, Kleider (seidene und andere), Jaquettes, Herren-Winterüberzieher, Röcke, Havelocks, Kleiderstoffe, Bettdecken, Büchen, Kleiderdecken, Koffer, Spiegel, Federn, Nähmaschine u. v. A.

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung aus dem hiesigen Pfandleih-Institut bestimmt versteigern.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Mein Mühlen-Grundstück

zu Tauchel, Kr. Sorau, in bester Geschäftslage, mit massiv. Wohnhaus u. Scheune, sowie ca. 30 Morgen Acker, Wiese u. Wald, beabsichtige ich per bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

J. Heymann, Raumburg a. B.

Junge Leute erhalten Kost und Logis Neustadtstraße 5.

Junge Leute Kost u. Logis Niederstraße 52.

Ord. Leute erh. Kost u. Logis Maulbeersr. 11.

Anst. Leute find. Kost u. Logis Silberberg 23.

1 anst. j. Mann f. Kost u. Logis Krautstr. 52.

1 ordentl. Kostgänger w. angen. Breitestr. 15.

1 anst. Mensch f. Kost u. Logis Niederstr. 59.

Ein anständiges Mädchen findet Schlafstelle Hinterstr. 17.



Nachruf

für die so früh entschlafene Jungfrau

Agnes Krählitz

in Hermsdorf.

Geboren am 13. Januar 1879.

Gestorben am 10. September 1897.

Du stilles Grab, du heil'ge Stätte,
Du Ruhebett, von Dir, o Freundin,
Von denen, die Dir nahe standen,
Die Deinen wahren Werth erkannten,
Vernimmt, betrauert und beweint.

Geendet hat Dein langes Leiden,
Geendet Krankheit, herber Schmerz,
Drei Jahre hast Du schwer gelitten,
Gekämpft, gebuldet und gestritten,
Oh! Ruhe fand Dein treues Herz.

Den Eltern warest Du die Stütze,
Und wolltest sie gern fern sein,
Voll inn'ger Lieb' thaten sie Dich pflegen,
Nun sah'n sie in das Grab Dich legen,
O, welche namenlose Pein!

Tieftrauernd stehn die Schwestern, Brüder,
An Deinem letzten Ruheort,
In Liebe war't Ihr eng verbunden,
Für dieses Erdenlebens Stunden,
Zu früh für alle gingst Du fort.

Uns, die wir Dich zur Ruh' geleitet,
Wart Du stets theuer, lieb und werth,
Wie manche schöne heit're Stunde,
Verlebten wir im Freundschaftsbunde;
Auch uns zu früh wardst Du verliert.

Zu uns, zu Eltern, Schwestern, Brüder,
Spricht tröstend Dein verkürzter Geist,
O, weinet nicht, in lichten Höhen,
Da giebt es ja ein Wiedersehen,
Wie uns das Wort der Schrift verheißt.

Gewidmet

von den Jungfrauen und Ehrentägern.

1 ord. Mädchen f. Kost u. Schlafst. Mühlweg 39.

1 Kind wird in Pflege genommen An der Lattwiese 5.

Disconto-Noten in W. Levysohn's Buchhandlung.

Junger Mann
mit guter Handschrift, stenographischen Kenntnissen und mit Contor-Arbeiten vertraut, sucht per bald oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **D. N. 407** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Steinseker-Gesellen
für sofort finden Beschäftigung bei **Gustav Neubert, Steinsekerstr., Forst i. L.**

2 tücht. Steinseker
können sich melden bei **Steinsekermeister Kuch, Cottbus, Weststraße 27.**

1 tüchtig. Fleischergejellen und 1 Lehrling
nimmt an **Otto Ludewig.**

Ein ordnungsliebender
Müllergejelle
wird verlangt. Reservoir bevorzugt.
Obermühle Schertendorf b Grünberg, Schl.

2 Malergehüljen
sucht sofort **R. Kanapke jun., Maler.**

1 j. Bäckergejelle für außerhalb gesucht
Näh. bei **Ad. Schulz, Züllichauerstr.**

1 Tischlergejellen nimmt an
P. Krug, Maulbeerstraße.

Für unsere Cigarrenfabrik suchen
Roller und Wickelmacher
bei dauernder Arbeit. Abz. zu richten an
Tiesler & Unger, Magdeburg.

Unverheiratheter Diener
wird per sofort gesucht.
Benau, Nieder-Lausitz.
H. Fischer, Hauptmann a. D.

1 Kutcher
und **1 Mädchen zur Hausarbeit** sucht
Frau Pohl, Berlinerstr. 76.
Zur Weinlese können
sich noch einige **kräft. Arbeiter**
melden. **Heinrich Hoffmann,**
(früher Heinrich Rothe)
Breitestraße 69.

Arbeiter
zur Presse nehmen noch an
Gebr. Mannigel.

Zwei Gartenarbeiter
werden sofort verlangt **Hospitalstr. 18.**

Arbeiter finden Beschäftigung
bei **F. Brucks.**

2 bis 3 Lehrlinge
können sich per sof. od. für später melden bei
M. Krahnst, Schwickus, Cigarrenfabrik.

Zwei Lehrlinge
zur Schlosserei stellt noch ein
Emil Lupke, Schlossermstr.

Ein ordentliches Mädchen
sucht **F. A. Reckzeh.**

Köchinnen, Mädchen f. Alles, Landmädchen, Mägde, verheir. und unverheir. Knechte, Bäfte, Arbeiterfamilien erhalten sofort und Januar Stellung bei hohem Lohn durch
Frau Kauffirst, Schulstr. 24.

1 geübte Knoterin
und **junge Leute** für die kleinen Scheerzylinder sucht
Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Lehrmädchen zur Schneiderei
sucht **B. Biwalek, Berlinerstr. 76.**

Ein junges, ordentliches Mädchen, welches das Wickelmachen erlernen will, kann sich sofort melden.
Otto Sommer, Cigarrenfabr.

Saubere Bedienungsfrau
wird gesucht **Poststraße 2, 2 Tr.**

Saubere Bedienungsfrau
für sofort gesucht **Berlinerstraße 8.**

Ein Mädchen, das Ostern die Schule verlassen hat, kann sich melden **Breitestraße 68.**

Gesucht eine Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Wasserleitung und Ausguß, zum 1. April 1898 von kinderlosem Ehepaar. Offerten unter **D. L. 405** an die Exped. d. Ztg.

2 Stuben, parterre, Küche mit Wasserl., Kammer, Keller etc., sep. Eingang, per October oder später zu vermieten
Berlinerstraße 61.

1 freundlich möbl. Zimmer ist bald zu vermieten
Bahnhofstraße 30 a.

2 Stuben und Küche sind zu verm. | **Möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Nachtrag

zu der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Stadt Grünberg vom 12. Juli 1897.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. September 1897 wird zu der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirke der Stadt Grünberg folgender Nachtrag erlassen:

- § 1 erhält nachstehenden 2. und 3. Absatz:
„Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber verhaftet. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Theile die Hälfte der Steuer zu entrichten.
Bei Grundstückerwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung.“
- Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner ortsüblichen Veröffentlichung in Kraft. Grünberg, den 17. September 1897.

Der Magistrat.
Gayl. Rothe.
Die Stadtverordneten.
M. Sommerfeld. Kleckow J. B. Hellwig.

Der in Ausfertigung vorstehende Nachtrag wird auf Grund des § 18 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in Verbindung mit § 77 Absatz 1 am angeführten Ort hiermit genehmigt.
Grünberg, den 24. September 1897.

Namens des Bezirks-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
L. S. J. B.: Dieckmann.

P. x. 13 372.
Vorstehender Nachtrag wird mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß derselbe mit dem heutigen Tage in Kraft tritt.
Grünberg, den 30. September 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

N. d. J. C. 6058.
K. M. 784. S. 97 Z. 1.
Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die zum Andenken an den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I., den Großen, gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der preussischen Kriegsdienstmedaille für 1864, des preussischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsdienstmedaille von 1870/71 ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältnis zu verleihen. Ausgeschlossen von der Verleihung sollen nach Allerhöchster Bestimmung bleiben diejenigen, welche

- sich nicht in Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
 - wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen beziehungsweise Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängnis bestraft sind,
 - mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung bethätigt haben.
- Behufs Ausführung dieser Allerhöchsten Ordre fordern wir alle in keinem aktiven militärischen Verhältnis mehr stehenden Veteranen, welche die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und Anspruch auf die Medaille zu haben glauben, auf, sich unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechtes erforderlichen Beweisstücke zu melden

1. sofern sie in Preußen ihren Wohnsitz haben:

- Offiziere, Sanitäts-Offiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr jetziger Wohnort gehört,
- Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts in Landkreisen bei dem Landrat ihres Wohnortes, in Stadtkreisen bei der Ortspolizeibehörde,

2. sofern sie außerhalb Preußens aber in Deutschland ihren Wohnsitz haben:

- Offiziere, Sanitäts-Offiziere, obere und mittlere Beamte bei demjenigen Bezirkskommando, zu welchem ihr letzter Wohnsitz in Preußen gehört,
- Unterbeamte und Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei der zu 1b aufgeführten Behörde ihres letzten Wohnortes in Preußen.

Hinsichtlich derjenigen in den deutschen Bundesstaaten wohnenden Veteranen, welche nicht die Preussische Staatsangehörigkeit besitzen und derjenigen Veteranen, welche im Reichsauslande ihren Wohnsitz haben, bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Da die Ausfertigung der erforderlichen Medaillen einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, wird die Ausbändigung je nach Fertigstellung bewirkt werden. Vor Empfang des Befähigungsscheines, welches gleichzeitig mit der Medaille verabsolgt werden wird, ist Niemand befugt, die — etwa anderweit beschaffte — Medaille anzulegen.

Der Kriegsminister. **Der Minister des Innern.**
v. Gossler. In Vertretung: Braunbehrens.

Vorstehenden Erlaß bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß die in Frage kommenden Veteranen unter Vorlegung der zum Nachweis ihres Anrechtes erforderlichen Beweisstücke bis zum 1. November d. J. bei der hiesigen Polizei-Verwaltung sich zu melden haben.
Grünberg, den 30. September 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Am nächsten Sonntag, den 3. October, findet die Erneuerungswahl zum Gemeindefürsorge-Rath und der Gemeindevertretung statt. Die Wahlhandlung beginnt um 11 Uhr in der evangelischen Kirche und wird um 12 1/2 Uhr geschlossen.

Die Wähler werden zu reger Theilnahme an dieser Wahl eingeladen und ersucht, sich bereits um 11 Uhr zur Eröffnung der Wahlhandlung einzufinden.

Der ev. Gemeindefürsorge-Rath.
Lonicer, Superintendent.

2 Stuben und Küche sind zu verm. | **Möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Die Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Wasserleitung, Ausguß u. Zubehör, welche Herr Kaufmann Beyrich seit 7 Jahren bewohnt, ist 1. Januar 1898 event. auch später zu vermieten
Hinterstraße 6.

Im neuen Hause Lanfstr. 58/59
sind Stube, Küche, Kammer u. Zubehör, Wasserleitung und Ausguß an alleinsteh. Leute zu vermieten.

In dem Neubau Kathol. Kirchstr. 12 sind **2 Aden,** m. auch ohne Wohnung, der erste Etage mit Wasserleitung zu vermieten.

Die Part.-Wohnung Neustadtstr. 13 ist zum 1. Januar zu vermieten.
Otto Liebeherr.

Gut möbl. Zimmer
mit ganzer Pension
sofort zu verm. **Oberthorstr. 19, 2 Tr.**
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleit., Gartenbenutzung, zum 1. April 98 zu vermieten
Niederstraße 28.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer mit Wasserleit., bald zu verm.
Gefl. Anfrag. an **Fr. Weiss'sche Buchh., Ring 9.**
Eine freundliche Oberstube mit Kammer u. Zubehör ist zu verm. u. z. 1. November zu beziehen
Mohrbuschweg 8.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Ausguß, Zubehör, ist sofort oder später zu verm.
Hinterstraße 6.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör, mit Wasserleitung, bald oder später zu vermieten
Krautstr. 21.

Eine Stube für 23 Thaler an nur ruhige Miether zu vermieten und gleich zu beziehen
Kleßweg 12 a.

1 Stube mit Kammer und Zubehör, per 1. November an ruhige Leute zu vermieten
Endeberg 28.

Stube zu vermieten und ein eiserner Ofen zu verkaufen
Säure 4.

2 Stuben, Küche u. Zubehör (Säure), 1 Oberstube mit Kammer (Breslauerstr.) vermietet
G. Melzer.

3 Stuben, Cabinet, helle Küche und Zubehör sofort oder später zu beziehen
Al. Kirchstraße 3.

3 Stuben, Küche u. Zub. z. 1. Jan. 98 zu beziehen
Schulstraße 25.

Eine Oberstube mit Kammer ist zu vermieten. Am Dreifaltigkeitskirchhof 8.

Große Bergstraße 7 eine Unterstube mit Kammer zu vermieten.

Schützenplatzweg 18 ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu verm.
Ring 20.

1 fl. Stube m. Kammer zum 1. Nov. zu vermieten
Niederstraße 94.

Eine Oberstube zu vermieten
Hinterstraße 11.

1 große Unterstube an ruhige Leute zu vermieten
Oberer Fuchsburg 8.

Möbl. Zimmer zu vermieten
B. Kesselerstr. 64.

Große Stube u. Küche an ruhige Leute z. 1. Nov. zu verm. **Fleischmarkt 9.**

1 Stube zu vermieten
Berlinerstr. 80.

1 Oberstube mit Kammer per 1. Nov. zu vermieten
Krautstraße 33.

1 fl. Unterstube in der Nähe der Breslauerstr. sofort zu verm. Zu erfragen **Hofstraße 8.**

Eine mittl. Stube, Küche u. Kammer für 18 Thlr. bald z. verm. **Schertendorferstr. 22.**

Stube mit Kammer an 1 oder 2 ruhige Personen zu vermieten **Hospitalstr. 14.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer bald zu vermieten
Breitestr. 22, part.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu verm., beziehbar 1. April 1898, **Niederstraße 16.**

1 freundl. Wohn. v. 3 Zimm., Entr., Küch. u. Wasserl. i. jgl. od. spät. z. verm. **Berlinerstr. 17.**

1 gr. Wohnung vrm. **Fritz Meyer, Fließw. 4.**
1 freundl. Wohnung z. verm. **Ziegelberg 2 a.**
1 Oberst. vorn heraus, z. verm. **Berlinerstr. 65.**
1 Stube i. jgl. o. sp. a. ruh. z. verm. **Berlstr. 17.**
1 kleine Stube zu verm. **Endeberg 38.**
1 Unterstube zu verm. **Krautstr. 43.**
Möbl. Vorderzimm. zu verm. **Gr. Kirchstr. 15.**
Eine fl. Unterstube zu verm. **Pattwiese 13.**
2 Stuben u. Küche sof. z. verm. **Berlinerstr. 31.**
1 Stube m. Zubeh. zu verm. **Rabotweg 3.**

Neuheiten in Hüten empfiehlt sehr billig A. O. Schultz, Niederthorstraße 14.

**Sehr billig
und gut**

kauft man

**Jackett-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Winter-Überzieher,
Pellerinen-Mäntel,
Winter-Joppen**

bei

J. Schwarz

**1 Oberthorstraße 1,
bekannt größte Auswahl,**

niedrigste Preise.

**Oberthorstr. 1
Oberthorstr. 1
Oberthorstr. 1**

**Damenblousen, Oberröcke,
Unterröcke, Jacken, Hemden,
Beinkleider, Strümpfe, Corsetts
empfiehlt zu
sehr billigen Preisen
Selmar Petzall, Poststr. 2.**



**Uhren und Uhrketten,
Brillen, Vincenz etc.,**

Fahrräder
empf. gut u. billig unter reeller Garantie
**R. Knuth, Uhrmacher,
Niederstr. 19.**

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Flechten, Finnen,
Miteffer, Blüthchen, rothe Flecke etc.
durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbolltheerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. in Baderben-Presden
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pfg. bei Wilhelm Mühle und
in Lange's Drogeriehandlg., Inh. Dr. Vogt.

800 Thaler

auf ein neuerbautes Grundstück sofort zu
leihen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Cementtonnen zu Kartoffelfässern,
à St. 15 Pfg., Pansikerstraße 58/59.

Hüte.

Hüte, die in dieser Saison bei mir gekauft
werden, werden gratis streng modern aufgemitt.

Hüte.

Große Auswahl

und zu staunend billigen Preisen kaufen Sie garnirte und ungarnirte
Damen-, Mädchen- und Kinder-



Filzhüte



vom einfachsten bis zum elegantesten Genre bei

16 Max Levy, 16
Niederthorstraße.

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten und wird auf Wunsch jeder Gegenstand
zu dem darauf bezeichneten Preise aus dem Fenster genommen.

Hüte.

Hüte, die in dieser Saison bei mir gekauft
werden, werden gratis streng modern aufgemitt.

Hüte.

Sämmtliche Neuheiten

dieser Saison in Pug- und Mode-Artikeln
sind eingetroffen und empfehle dieselben noch-
mals einer gütigen Beachtung.

Marie Wolff,

Oberthorstraße 5, Oberthorstraße 5,
Specialgeschäft für feinen Damenputz.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend erlaube
ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Anfang October auf vielseitigen Wunsch
meiner werthen Kunden **Oberthorstrasse 7** eine

Handschuh-Fabrik

errichte und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Ich werde stets bemüht sein, gute, reelle Waare zu soliden Preisen zu führen.
Handschuhe nach Maß in kürzester Zeit Handschuhwäsche 15 Pf à Paar
Cravatten, Wäsche, Hosenträger in großer Auswahl.

M. Désens,

Handschuh-Fabrikant aus Berlin.

Mein großes, reich ausgestattetes Lager in
Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe
empfehle einer gütigen Beachtung.

H. Gebhardt, Schneidermstr., Ring 16.

Unentgeltlich

verfende Anweisung zur Rettung von Trunf-
sucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheim-
mittel. — **Dr. Falkenberg, Berlin, Steinmetz-
straße 29.** Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und eiblich erhärtete Dank-
und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Gutke's Hôtel,

Stettin,

grüne Schanze Nr. 4, Haus 1. Rang, 5
Minuten vom Bahnhofe.
Vorzüglich eingerichtete Zimmer. Mäßige Preise.
Restauration im Hause.
Bei vorheriger Anmeldung Hausdiener
am Bahnhof.

Zum Wohnungswechsel empfehle
ich
Gardinen- und Portièrenstangen,
Rosetten, Galter, verstellbare Zug-
gardenstangen, fertige Sophas.

Gust. Piltz,

Tapezierer und Decorateur.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ein-
richtung von Wohnungen.

Ederfett

von so vorzüglicher Qualität, daß
es Schuh- u. Lederzeuge weich und
wasserdicht macht, in Dosen à 10,
20, 30 u. 60 Pfg. bei
H. Stadler, Drogerie „Silesta“.

Jedes Quantum
grüne Weiden

kauft **Karl Hoffmann,**
Niederstraße 60.

Große Kisten

verkauft billig
Ed. Adler, Niederstraße 10/11.

Musik-Automat (5 Pfg. Einwurf)
mit 36 Platten,
billig zu verkaufen. **Aug. Heider.**

Ein noch gut
erhaltener **Weindriehs** zu
verkaufen.
R. Klopsch, Mühlweg 37.

Inoch gut. Ausziehtisch z. verk. Freystraße 19.
**1 ständhaften, gedeckten, 2 spänn.
Spazierwagen** verkauft billig
Vorwerksbej. **Herm. Pätzold, Pansikerstr. 16.**

Ein 5jähr. Pferd,

Wallach, Dunkeluchs, zu verkaufen.
H. Bretschneider, Bahnhofstr.

1 junge Ziege zu verkaufen **Blehweg 12.**
2 Kanarienhähne zu verk. **Mühlweg 9.**

1 fl. n. bl. schwarz. Hund z. verk. Alt. Gebirge 7.
Ein kleiner, lang-
haariger, schwarzer **Hund entlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung
Schertendorferstr. 7.

8) Zur Geschichte der Tuchherzeugung.

Eine culturgeschichtliche Studie von Hermann Florie.

[Nachdruck verboten.]

Die ersten Fabriken.

Wie wir bereits in der Einleitung betonten, waren die Manufacturen im heutigen Sinne zu Beginn des 18. Jahrhunderts in ihrem Anfangsstadium. Das Industriesystem steckte noch in seinen Kinderschuhen, aber man arbeitete, seine große Bedeutung für die Volkswirtschaft erkennend, mit voller Kraft dasselbe zu unterstützen und zu fördern. Die Landesbehörden griffen hierbei thätig ein, indem sie nicht nur tüchtige fremde Kräfte heranzogen, sondern auch durch Privilegien, Freiheiten, Vorrechte u. s. w. Gewerbe und Handel zu haben suchten. Die Landes-Commerzien- und Manufactur-Collegien (zu welchen in Sachsen auch Marperger gehörte) waren die vermittelnde Behörde. Aber auch insofern trat in jenem Zeitraum eine gewaltige Aenderung ein, als man durch neue Gewerbegeetze die neue Richtung festsetzte.

Wohlthuend bemerkt man bei diesem Systemwechsel allenthalben, daß die Landesherren in wohlwollender Weise die Interessen aller Gewerbetreibenden wahrzunehmen suchten. Daß die meisten der maßgebenden Räte mit diesen Bestrebungen übereinstimmten, dafür mag uns Marperger als Beispiel gelten.

Naturngemäß stieß die neue Richtung und besonders die Bevorzugung der Unternehmern, der „Fabriquateure“, wie man damals sagte, auf großen Widerstand. Man wies, wie schon bemerkt, darauf hin, daß das Land jetzt erst recht verhungern müsse. Aber auch in moralischer Hinsicht sprach man sich gegen die Errichtung von Fabriken aus, da diese die Unterthanen „schwächen, entnerven, enttödtlichen“ würden. Doch man hielt maßgebenden Ortes daran fest, daß gerade die Fabriken neues Leben in Gewerbe und Handel bringen würden.

Bei der großen Bedeutung der neuen Richtung, gleichzeitig aber auch, um ein Bild der damaligen innerpolitischen gewerblichen Verhältnisse zu bieten, möchten wir noch auf zwei Geetze jener Zeit in Kürze zurückkommen.

In Sachsen erschien 1717 ein neues Gesetz zur Unterstützung der Tuchmacher, in welchem zunächst der Zwischenhandel mit Wolle verboten wird, sodann aber auch jedweder Verkauf nach Preußen. Wer nach Preußen Wolle verhandelte, dem sollte sie confiscirt, oder wenn sie bereits über die Grenze war, sollte von dem Verkäufer der volle Werth derselben als Strafe gezahlt werden. Wie jener Zeit beinahe überall üblich, erhielt der Denunciant die Hälfte des Betrages. Motivirt wurde dieses Gesetz damit, daß man danach trachten müsse, den Fabrikanten, Tuchmachern u. s. w. den Einkauf zu billigerem Preise zu ermöglichen. Die Fabrikanten werden hier also zuerst genannt. Im gleichen Geetze wird allen fremden und einheimischen Unternehmern, welche sich ansiedeln wollten, freier Platz, vollständige Steuerfreiheit auf 10 Jahre, Bürgerrecht ohne Entgelt u. s. w. zugesichert. Bedürftigen Handwerkern bot man Geld als Voranschuss zum Ankauf der Wolle, den Fabriken lange Hypotheken zu 3 pCt. aus Staatsmitteln.

In Preußen, welches gleich Sachsen dem Aufschwunge der Industrie eingehendste Fürsorge angedeihen ließ, erschien 1719 ein Gesetz, wonach vom 1. Januar 1720 an weder Ritterschaft, Magistratspersonen, Beamte noch Unterthanen fremde Tuche mehr tragen durften. Unter die ausländischen Tuche gehörten naturgemäß auch die sächsischen und die aller benachbarten deutschen Länder. Kaufleute, welche darüber handelten, zahlten 10 Thaler für jede Elle Strafe, Beamte wurden um das halbe oder ganze Jahresgehalt gekürzt. Die Verordnung bezog sich übrigens auch auf alle andern wollenen, seidenen u. s. w. Zeuge, Handschuhe, Hüte, Knöpfe, Schuhe. Auch an dieses Gesetz schließt sich die Einladung an fremde Unterthanen zur Errichtung von Manufacturen in Preußen an, unter Zusage von entsprechenden Privilegien. Im Jahre 1723 erschien in Preußen, um die Tuchmacherei zu heben, ihr größeres Auf zu verschaffen und feinere Waaren zu erzielen, eine neue Tuchmacherverordnung. In dieser wurden den zunftmäßigen Handwerkern ebenso umfassende als eingehende und äußerst strenge Vorschriften gemacht, wie lang und breit jedes Stück sein, welches Gewicht es haben müsse, wie zu färben sei, welche Zeichen den Qualitäten der Tuche entsprechend anzubringen seien. Sogar die Arbeitslöhne u. s. w. wurden gesetzlich festgestellt. Auf die Nichterhaltung waren strenge Strafen gesetzt. Und alle diese gesetzlichen Vorschriften galten nicht für „die Fabriquateure.“ Denn in der Einleitung des Gesetzes heißt es ausdrücklich: „Nachdem Seine Königliche Majestät von Anfang seiner Regierung an die Wollenmanufactur als die beste Nahrung der Städte betrachtet und deshalb auch ausländische Tuchmacher und Wollenmanufacturisten unter Versprechung großer Freiheiten in dero Landen sich zu setzen habe invitiren lassen u. s. w. wird folgende neue Tuchmacherverordnung gegeben. . . .“ „Zedoch lassen Se. Königl. Majestät denen von deroelben privilegierten besonderen und mit den Tuchmacher-Innungen es nicht haltenden Fabriken die völlige Freiheit, ihre Tuch- und Zeugfabriken nach dieser Ordnung oder nach ihrer bisherigen Observanz ihre wollenen Waaren zu verfertigen oder machen zu lassen, in der Hoffnung, daß jede dergleichen privilegierte Fabrik von selbst alles dasjenige observiren und thun

werde, was zum Besten und Aufnahme ihrer eigenen Manufactur gereichen könne.“

In seinem Buche widmet nun Marperger auch ein besonderes Capitel der Frage, wie neue Manufacturen zu errichten seien. Trozdem es Privatanfichten sind, dürfen wir sie, wenn wir seine Stellung in Betracht ziehen, als amtliche Anschauungen betrachten. In seinen Ausführungen finden wir übrigens auch genug Rathschläge, die heute noch beherzigenswerth sind.

„Handel muß sein,“ beginnt er, „aber, wie das Beispiel lehrt, wohl überlegt. Dennach ist es auch anzuerkennen, wenn ein oder mehrere „zusammen verassoziierte Kaufleute“, obgleich sie zumeist für ihren eigenen Vortheil arbeiten, dahin trachten, daß unser Geld nicht für fremde Waare nach dem Auslande geht. Wer ein Entrepreneur werden will, vergesse nicht, ob er auch den nöthigen Fundus in der Kasse habe. Muß er Geld zum Betriebe aufnehmen, so kann es trotz aller Arbeit und Mühe dahin kommen, daß das Geschäft an den Darleiher anheim fällt, ebenso kann er durch Mahnen und Aufkündigung ruiniert werden. Jedenfalls stecke man nicht von Anfang an alles Geld in die Manufactur und lege sie nicht so an, wie sie endigen soll. Eieber fange man klein an, von unten, manchmal sind schon 2 Stühle genug. Der größte Irrthum wäre es, sofort auf schrankenlosen Absatz zu rechnen und sich von den Erfolgen älterer Firmen bestechen zu lassen.“

Sehr interessant sind Marpergers Ansichten über die staatlichen Unterstützungen und Privilegien. Hieraus ersehen wir, daß nicht nur Landesherren „Fabriken“ auf eigene Rechnung anlegten, sondern auch sonstige hohe Standespersonen, Minister, Kammerherren u. s. w., welche sich dann einen tüchtigen kaufmännischen Director und einen geschickten „Meisterknecht“ hielten.

Bezüglich der staatlichen Vorrechte rath er, wenn möglich ohne solche zu beginnen, um keine Verpflichtungen zu haben, und bezüglich der Privilegien sagt er, sie seien in manchen Fällen im Interesse der Allgemeinheit verdammt. Er halte sie für Gift und Pest des Handels. Die guten Folgen von staatlichen Vorrechten seien selten, die schlechten durch genügende Beispiele erwiesen. Es würde auf diese Weise zu viel Hals über Kopf unternommen; der Unternehmer, der den Vorrecht anstrebe und schließlich erhalte, habe oftmals mit Selbstüberschätzung und vollständig falscher Beurtheilung angefangen. Sodann sei es bezüglich der Privilegien doch wohl zu überlegen, ob man eines oder zwei große Häuser reich, alle anderen aber arm werden lasse. Vielsach binde sich auch der Staat zu sehr und beeinträchtige dadurch die Rechte der anderen.

Daß Marperger nicht nur Theoretiker, sondern auch wirklich ein vorzüglicher Praktiker in Gewerbe- und Handelsfachen war, sehen wir u. A. auch aus Folgendem: Er empfiehlt dem jungen „Entrepreneur“ Beständigkeit und Ausdauer, stets gute Waare zu liefern, stets höflich zu sein, wegen der Mode aufzupassen, deshalb stets mit großen Städten und Höfen genügende Verbindung zu haben, und, nun kommt der Praktiker aus dem ff.: „Also nur keine Ladenhüter aufkommen lassen; hat man noch einen Rest übrig, so verkaufe man ihn lieber billiger, lasse ihn eventuell umfärben, oder schicke ihn aufs Land, wo man die Mode noch nicht so kennt. Wo es angeht, lasse man auch einen neuen Umschlag darum machen, wie es die Buchhändler mit den alten Büchern thun.“ Doch seine Kenntnisse in Geschäftskünften gehen noch weiter. Den Händlern empfiehlt er ein Douceur unter der Hand im Preise zu machen, um sich einzuführen, den Schneidern solle man Präsente machen u. s. w. Sodann könne man ja hier und da den Vortheil anwenden, sagt der Schalk, und Leute im Geheimen nach den Gewölbchen der Krämer und Ladner schicken, um pro forma nach den Stücken zu fragen, obgleich sie ja genau wüßten, daß solche dort nicht zu bekommen. Aber „das würde schließlich manchem Händler einen Floh ins Ohr setzen“ und ihn zum Zulegen der neuen Fabrikate veranlassen.

Einige weitere Schlaglichter auf damalige Verhältnisse werfen folgende Vor schläge: „Bei dem Verkaufe nach außerhalb beobachte man, ob man es mit ehrlichen Leuten oder bösen Zahlern zu thun hat, und achte darauf, ob die Justiz an dem Orte nicht etwa übel administrirt werde. Arbeitet ein Fabrikant für einen Hof, so heißt es an manchen Orten sehr vorsichtig sein, daß man etwa nicht zu viel creditirt. Denn gerade wenn man seine Lieferungen auch an andere Leute am Besten fortsetzen könne, steht man oftmals mangels Zahlung des Hofes vom Gelde entblößt da.“

Bemerkte sei noch, daß Marperger mit gleichem Wohlwollen auch für das Handwerk eintritt, welchem er in erster Linie einen Fortschritt in der Erzeugung feinerer Waaren, sodann ein genossenschaftliches Vorgehen im Einkauf der Wolle und beim Verkauf der fertigen Waaren anempfiehlt.

(Fortsetzung folgt.)

Bozena Matuszek.

Roman von Caroline Deutsch.

Stefan stellte das Glas Bier auf eines der niedrigen Fensterbretter und machte sich Bahn durch die aufgeregte Menge.

„Was will sie hier? Welch' unerhörte Frechheit!“

„Hinaus mit ihr, hinaus!“

„Schlagt sie zu Boden und schleppt sie hinaus!“

„Sie wollt' gewiß tanzen. So etwas ist noch nicht dagewesen.“

„Holt die Vogelscheuche aus dem Garten und drückt sie ihr in den Arm, das soll ihr Tänzer sein.“

„Ja, ja, die Zuchthäuslerin mit dem Strohmann, die passen zu einander!“

So tönte es wüß durcheinander; auch Weiberstimmen waren darunter.

„Wagt Euch an mich heran, Ihr Feiglinge!“ hörte jetzt Stefan eine tiefe, zornbebenende Stimme sagen. Dann herrschte secundenlanges Schweigen.

Der junge Mann theilte den wie eingekreisten Häufen und stand in der Mitte. Ein eigenthümliches Bild bot sich ihm.

Ein junges, hochgewachsenes, ungemein kräftiges Mädchen stand dicht an den Haun gedrückt, der den Hof vom Markte trennte, als habe sie da Schutz vor ihren Angreifern gesucht. Ihr Kopf war entblößt; man hatte ihr das Tuch heruntergerissen und das dunkle Haar fiel in langen, aufgelösten Strähnen den Nacken herab. Ihr Gesicht war bleich, hatte aber kräftig geschnittene, fast grobe Züge, die jedoch zu der großen, kräftig entwickelten und doch ebenmäßigen Gestalt paßten. Jetzt lag ein harter, finsterner Ausdruck darauf, und in den großen grauen Augen loderte ein Meer von Zorn und Haß. Mit einer Hand hielt sie ihr Nieder zusammen, das ihr rothe Hände entzwei gerissen und wodurch sich das Hemd verschoben hatte, in der anderen einen Stein, den sie aufgehoben und jetzt ihren Drängern drohend entgegenhielt.

„Wagt Euch an mich heran, Ihr Feiglinge!“ kam es noch einmal zischend zwischen den weißen Zähnen hervor. „Ich schlag' jeden nieder, der sich mir naht.“

Kreischend wichen die Frauen und Mädchen zurück, und die Burken standen in einer Haltung da, die im Zweifel ließ, ob es ein Zurückweichen oder der Anlauf zu einem erneuten Sturme war. . . .

„Schämt Euch, so viele, und die zagen vor einem Weibsbild!“ rief eine Stimme höhrend. „Was bedent' Ihr Euch so lange? Reißt sie zu Boden und stoßt sie mit Fußtritten hinaus!“

„Hinaus, hinaus!“ tönte es noch einmal wüß durcheinander.

Doch schon stand Stefan an der Seite der Bedrohten.

„Ihr solltet Euch schämen, daß so viele gegen einen sind und — gegen ein Frauenzimmer,“ sagte er mit empörem Ausdruck. „Seit wann ist das unter Männern Sitte?“

Jetzt tönten aber Rufe des Entsetzens: „Zurück von ihr, Stefan, zurück, Du weißt nicht, wer das ist! Es ist die Matuszek, die Zuchthäuslerin, die Mörderin Deines Bruders!“

Wohl zuckte auch Stefan zusammen, dann sagte er nach einem Augenblick, indem er sich zur Ruhe zwang, aber ohne das Mädchen anzusehen: „Mag's sein, wer will, jetzt ist es ein bedrohter Mensch. Was wollt' Ihr von ihr?“

„Was hat sie hier zu suchen? Darf sie sich hinwagen, wo ehrbare Menschen sind?“ tönte es zurück.

„So heißt sie in Frieden gehen. Es ist nicht Euer Recht, zu schlagen und zu mißhandeln,“ sagte Stefan. Er blühte sich und hob das zertretene und beschmutzte Kopftuch des Mädchens auf. „Da, nimm hin, und dann geh' in Gottes Namen!“

Sie nahm das Tuch wie im Traum. Während der paar Minuten, die sie ganz reglos dagestanden, waren ihre Blicke von Stefan auf die Angreifer, dann wieder zu ihm zurück mit völlig verständnißlosem Ausdruck gewandert. Jetzt zuckte es eigenthümlich in ihrem Gesichte auf, und jede Muskel zitterte und bebte darin, als hielte sie mit Gewalt ein Aufschluchzen zurück, das sich aus ihrer Brust drängte. Dann sagte sie leise, abgebrochen und mit tonloser Stimme: „Ich hab' mich nicht unter sie gedrängt. . . . mich hat's nicht in ihre Nähe getrieben. . . . meiner Mutter ist schlimm geworden. . . . ich hab' den Herrn Doctor gesucht, man hat mir gesagt, er sei hier. . . . ich konnt' nicht durch die Hinterthür, sie war geschlossen, da. . . . da bin ich unter sie gerathen. . . .“

Sie konnte nicht weiter, denn jetzt drang das zornige Aufschluchzen wie ein verhaltener Schrei aus ihrer Brust.

Eine eigenthümliche Bewegung ergriff Stefan, und secundenlang streifte sie sein Blick.

„Du hast nichts mehr zu befürchten. Es soll Dir kein Leid geschehen. Der Doctor ist im Hause drin, komm mit, ich hol' ihn heraus!“ sagte er dann.

Sie ging zögernd voraus, ohne die Blicke zu erheben; er schritt hinter ihr her; man machte ihnen Platz, und keiner hielt sie mehr auf.

Auf der Menge lag es zuerst wie ein Bann und secundenlang herrschte tiefstes Schweigen. Das Ungewöhnliche, in ihren Augen fast Ungeheuerliche machte die Leute verblüfft. Er, der Bruder des Ermordeten, nahm die Mörderin in Schutz!

Seine männliche Entschlossenheit hatte ihnen imponirt, aber keiner konnte seine Handlungsweise nur im entferntesten begreifen.

Stefan verweilte ziemlich lange. Er hatte Dr. Rawadny aus dem Zimmer geholt und dieser sich augenblicklich mit dem Mädchen entfernt. Dann ließ er sich

ein Glas Wein geben, saß lange davor und trank es in langsamen Zügen, als wollte er eine Aufregung oder innere Unruhe beschwichtigen.

Als er dann auf den Tanzplatz zurückkehrte, betrachteten ihn die meisten mit Scheu; es war offenbar, er hatte die Leute vor dem Kopf gestochen. Ein Burleske gab mit Worten ihren Gefühlen Ausdruck, indem er sagte:

„Das kommt keiner ahnen, Stefan, daß gerad' Du diese Person in Schutz nehmen würdest.“

„Ihr stellt Euch ein schlechtes Zeugniß aus, indem Ihr Euch derart über mich wundert,“ versetzte der junge Mann mit dem alten ruhigen Ausdruck. „Das Gericht hat Frevel und Verbrechen zu strafen und — es hat auch gestraft. Der Einzelne hat kein Recht an dem Leben, der Gesundheit eines anderen Menschen. Ihr hättet sie in Frieden gehen heißen sollen, sie aber nicht mißhandeln und treten, wie einen Hund; das ist roh, das ist unmenschlich.“

Stefan hatte alle Lust zum Tanzen verloren und entfernte sich auch bald darauf mit Hanka.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Unterschleife. Wegen Unterschlagung von mindestens 40 000 Kronen und falscher Buchführung ist in Kopenhagen der erste Buchhalter und Kassirer der Lebensversicherungs-Gesellschaft Mutual Life und New York, Silfverberg, verhaftet worden. — Die Unterschlagungen des in Nürnberg durchgegangenen Commis Meßig werden auf 25 000 M. angegeben. Meßig soll u. a. seinem Hause auch 6000 M. in Goldstücken mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs gestohlen haben, die zur Münzspeculation angeschafft waren. — Der Unterofficier Delf vom Torpedo-Divisionsboot 9 wurde in Kiel wegen Verabreichung der Schiffskasse um 29 000 M. zu zwei Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt.

— Carambolage zweier Torpedoboot-Zerstörer. Die englischen Torpedoboot-Zerstörer „Thraffer“ und „Vynr“ geriethen am Mittwoch während des Nebels bei Dobman Point in der Nähe von Falmouth auf Grund. „Thraffer“ ist in zwei Stücke geborsten, der „Vynr“ droht dasselbe Schicksal.

— Drei Menschen verbrannt. Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ meldet, verbrannten bei einer Feuersbrunst, die am Dienstag in Pr. Eylau ausbrach, zwei Kinder, sowie ihr Onkel, ein Postillon Namens Zipprick, welcher diese hatte retten wollen.

— Eine Feuersbrunst hat am Dienstag in Manila gewaltigen Schaden angerichtet. Viele öffentliche Gebäude sind niedergebrannt.

— Gelbes Fieber. Aus New-Orleans werden 19 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 2 Todesfälle gemeldet, aus Mobile 10 Erkrankungen und ein Todesfall.

— Auch ein Standpunkt. Der Marquis of Dorne — der Schwiegerjohn der Königin von England — schreibt an seinen Reise-Erinnerungen, die voll der spaßhaftesten Episoden sein sollen. So erzählt der Marquis in seinen Erinnerungen an Alaska: „Es war eine Bärenfalte. Nicht in Pelze gehüllt, tummelten wir uns auf dem Eise. Da kam plötzlich ein Indianerhäuptling dazu, spitternack, wie Mutter Natur ihn geschaffen, nur einen Lederbürtel um die Lenden. Gleichmüthig stand er da und sah uns zu. „Häuptling“, sagte ich zu ihm, „frierst Du denn nicht?“ — „Weshalb soll ich frieren?“ — „Weil es kalt ist.“ — „Bei mir hier ist es nicht kälter als da bei Dir.“ — „Ganz richtig; ich aber trage meinen Pelz, und Du bist ganz nackt.“ Da sah mich der Indianer erstaunt an. „Warum trägst Du, wenn es so kalt ist, keinen Pelz im Gesicht?“ — „Weil wir gewöhnt sind, unser Gesicht mit nichts zu bedecken.“ — „So. Nun gut. Dann denke, wir Indianer haben überall unser Gesicht.“ Sprach's und wandte sich von bannen.

Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 8. September. Dem Halbbauer Friedrich Wilhelm Reinhold Kliche zu Kühnau ein S. Friedrich Wilhelm Ernst. — Den 23. Dem Schlosser Johann Heinrich Pettsche eine L. Meta Hulba Else. — Dem Hafenschneider Franz Ottlinger zu Almahlte eine L. Gertrud. — Den 25. Dem Kaufmann Friedrich Konstantin Arnold Boy eine L. Margarethe Wilhelmine Marie. — Dem Bergmann Gustav Hermann Hofrichter zu Wittgenau ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 26. Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Ubrich ein S. Heinrich Wilhelm Fritz. — Dem Glasmacher Franz Magander zu Almahlte eine L. Marie Gertrud. — Den 28. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Laubisch eine L. Emma Martha. — Den 29. Dem Arbeiter Johann August Hermann Simon ein S. Robert Arthur. — Dem Lagerverwalter Ernst Anton Alois Geßrich eine L. Erna Franziska Magdalena. — Dem Schmied Friedrich Wilhelm Drenbel Zwillinge, Alfred und Walther. — Dem Güterbodenarbeiter Johann Friedrich August Schreck zu Kühnau ein S. Heinrich Robert. — Den 30. Dem Fabrikarbeiter Paul Moritz Richard Herbach eine L. todgeboren.

Aufgebote.

Königlicher Telegraphen-Assistent Karl Georg Hans Oswald Kittelmann mit Hedwig Margarethe Anna Thiermann. — Müller August Wilhelm Jacob mit Auguste Amalie Ida Tschierich. — Töpfer Karl Friedrich Richard Kleinert mit Anna Louise Kleemann. — Maurer Paul Hermann Schädel mit Emilie Emma Magnus. — Schlosser Otto Fritz Reinhold Voithe mit

Emma Maria Dief. — Kaufmann Karl Friedrich Geppert mit Auguste Helene Louise Kühnel. — Steinseher Johann Emil Albert Thiel mit Anna Marie Pauline Jacob. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich August Kupke zu Sawade mit Johanne Ernestine Pauline Kahle zu Krampe. — Böttcher Ignaz Gazinski mit Konstantia Plekniowska zu Krotoschin. — Bahnarbeiter Johann Heinrich Hermann Wirschel zu Berlin mit Ernestine Pauline Schubert zu Buchelsdorf. — Schmiedemeister August Roman Marke zu Tschierich mit Emma Auguste Bertha Müller zu Seifersholz. — Barbier und Friseur Johann Karl Heinrich Thiele mit Emilie Seifarth zu Heiligenlehnham. — Landbriefträger Johann Hermann Scharfberg mit Albertine Weniger zu Allersdorf, Kreis Glog. — Kaufmann Ernst Julius Peltner mit Martha Klara Häbler zu Zittau.

Eheschließungen.

Den 25. September. Königl. Postsecretär Hermann Gebor Arthur Bettinger zu Landsberg a. W. mit Maria Auguste Gertrud Seydel. — Kaufmann Wilhelm Paul Krause mit Anna Bertha Marie Wolff. — Den 27. Schlosser Johann Paul Grundmann mit Emilie Marie Emma Klem. — Den 28. Arbeiter Friedrich Hermann Tschierich mit Auguste Ernestine Henriette Felsch. — Kunstgärtner August Hugo Kassel zu Buchelsdorf mit Marie Sophie Anna Philipps aus Grassau, Kreis Stendal. — Den 30. Fleischermeister Paul Josef Albert Raps mit Emma Elise Bertha Pilz. — Schuhmacher Karl Gustav Preuß mit Marie Pauline Bertha Stofke. — Korbmachermeister Robert Otto Hugo Gärtner mit Auguste Bertha Arlt. — Maschinenschlosser Hermann Robert Otto König zu Leitersdorf, Kreis Glog. — mit Anna Maria Auguste Hentschke zu Kühnau.

Sterbefälle.

Den 24. September. Dachdeckermeister Karl Friedrich Wilhelm Wache, alt 34 Jahre. — Den 25. Des Fabrikarbeiters Friedrich Ernst Hirschmann S. Friedrich Ernst Paul, alt 2 Monate. — Des Arbeiters Johann Friedrich

August Glinth S. Gustav Hermann, alt 3 Tage. — Des Tagearbeiters Johann Karl August Mattner zu Krampe S. Max Robert, alt 11 Wochen. — Den 27. Des Schneidermeisters Franz Hermann Wilhelm Kahle L. Else Margarethe Anna, alt 12 Jahre 11 Monate. — Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Wilhelm Röhlig L. Auguste Pauline Martha, alt 4 Monate. — Bauer-gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Bries zu Kühnau, alt 61 Jahre. — Den 28. Des Tischlermeisters Gottfried Christian Louis Witthaus L. Johanna, alt 1 Jahr 8 Monate. — Des Arbeiters Jibor Fritz Goldstein L. Martha Elna Selma, alt 11 Monate. — Des Arbeiters Friedrich Wilhelm Valentin L. Emma Frieda Klara, alt 10 Monate. — Wew. Rentier Bertha Dehnke geb. Kunzenborff, alt 42 Jahre. — Den 29. Verehel. Kaufmann Mathilde Juliane Mustroph geb. Hofbauer, alt 68 Jahre. — Des Schuhmachermeisters Karl Reinhold Otto Uhlmann L. Emma Frieda Martha, alt 1 Jahr 3 Monate. — Den 30. Häusler Johann Gustav Helbig zu Kühnau, alt 38 Jahre. — Den 1. October. Des Schmiedes Wilhelm Josef Welzel L. Maria Frieda, alt 1 Jahr 7 Monate.

An Kopfschmerzen stirbt man

ja meistens nicht, aber derjenige, der mit denselben in regelmäßig wiederkehrenden Perioden geplagt wird, leidet doch arg darunter und wird mit großer Freude ein Mittel dagegen begrüßen. Dieses neue, durch die höchsten Fachwerke in Höchst a. M. dargestellte Mittel: Migränin hat sich nach mehrjährigen umfassenden Versuchen vorzüglich bewährt bei Kopfschmerz, mag derselbe von rheumatischer, nervöser, renitenter Art oder ein Ausdruck, eine Begleiterscheinung anderer Beschwerden acuter oder chronischer Art sein. Auch beim Kopfschmerz der Influenza, Alkohol-, Nikotin-, Morphinvergiftung leistet das Migränin Vorzügliches. Erhältlich in den Apotheken aller Länder. Aerztliches Rezept, auf Migränin-Höchst lautend, schützt vor Fälschung.

Fahrplan für Station Grünberg.

Vom 1. October 1897.

Grünberg-Verein.					
Grünberg	Abf.	6.21	12.01	7.18	
Rothenburg	Anf.	6.38	12.16	7.32	
Reppen	Abf.	6.50	12.26	7.41	
Frankfurt	Anf.	8.22	1.47	8.58	
Frankfurt	Abf.	8.29	1.59	9.06	
Frankfurt	Anf.	8.57	2.27	9.34	
Frankfurt	Abf.	9.07	2.35	9.45	
Berlin-St.	Anf.	11.13	4.30	11.46	
Reppen	Abf.	8.34	2.06	9.04	
Güstrow	Anf.	9.19	3.02	9.47	
Stettin	Anf.	2.04	5.58	12.28	
Stettin-Grünberg.					
Stettin	Abf.		6.31	2.21	
Güstrow	Anf.		8.56	5.—	
Reppen	Abf.		6.33	9.41	5.14
Reppen	Anf.		7.20	10.37	6.01
Ueber Guben					
Berlin-St.	Abf.		8.35	4.27	8.41 11.30
Frankfurt	Anf.		10.11	5.52	11.— 1.02
Reppen	Abf.		6.16	10.18	5.57 11.12 1.08
Reppen	Anf.		7.05	10.45	6.20 12.20 1.49
Reppen	Abf.		7.36	11.—	6.26 12.30 3.—
Rothenburg	Anf.		8.58	12.15	7.41 1.19 4.27
Rothenburg	Abf.		9.03	12.43	7.47 4.39
Grünberg	Anf.		9.21	1.01	8.05 5.—
Grünberg-Rothenburg-Crossen-Guben- Leipzig (Görlitz).					
Grünberg	Abf.		3.45	6.21	12.01 2.45 7.18
Rothenburg	Anf.		4.09	6.38	12.16 2.59 7.32
Rothenburg	Abf.		4.27	7.42	12.40 4.17 7.48
Crossen	Abf.		4.59	8.14	1.07 5.21 8.18
Guben	Anf.		5.36	8.50	1.37 6.25 8.55
Cottbus	Anf.		6.28	9.43	2.51 9.46
Leipzig	Anf.		10.03	12.43	7.25
Görlitz	Anf.			11.45	5.35 12.11
(Görlitz)-Leipzig-Guben-Crossen- Rothenburg-Grünberg.					
Görlitz	Abf.			4.40	8.— 4.10 8.23
Cottbus	Anf.			6.30	9.49 5.39 11.23
Leipzig	Abf.				7.40 3.15 6.50
Cottbus	Anf.				12.21 5.48 10.43
Guben	Abf.				7.50 12.50 6.38 11.28
Guben	Anf.				8.33 1.39 7.20 12.11
Guben	Abf.				3.— 7.05 9.10 2.08 7.30 12.30
Crossen	Anf.				3.51 8.11 9.51 2.40 8.15 12.58
Rothenburg	Anf.				4.27 8.54 10.21 3.04 8.46 1.19
Grünberg	Anf.				4.39 9.03 12.43 3.40 8.53
Grünberg	Anf.				5.— 9.21 1.01 4.12 9.20
Grünberg-Rothenburg-Züllichau-Posen.					
Grünberg	Abf.				3.45 6.21 2.45 7.18
Rothenburg	Anf.				4.09 6.38 2.59 7.32
Rothenburg	Abf.				4.48 10.26 3.11 8.51 1.24
Züllichau	Abf.				5.20 10.49 3.30 9.14 1.43
Posen	Anf.				6.12 11.27 4.— 9.53 2.10
Posen	Abf.				6.43 12.39 4.08 10.08 2.23
Posen	Anf.				8.56 2.21 5.26 11.56 3.32
Posen-Züllichau-Rothenburg-Grünberg.					
Posen	Abf.				1.34 4.43 10.22 4.08 7.32
Posen	Anf.				2.56 6.30 11.36 6.03 9.55
Posen	Abf.				3.23 6.39 11.45 6.30 10.25
Züllichau	Abf.				4.04 7.19 12.18 7.12 11.27
Rothenburg	Anf.				4.22 7.37 12.34 7.32 11.55
Rothenburg	Abf.				4.39 9.03 12.43 7.47
Grünberg	Anf.				5.— 9.21 1.01 8.05
Grünberg-Glogau-Breslau.					
Grünberg	Abf.				5.04 9.24 1.05 4.24 8.08 9.32
Neusalz	Abf.				5.39 9.55 1.37 5.36 8.40 10.27
Neusalz	Anf.				5.59 10.09 1.52 6.25 8.55 10.53
Glogau	Anf.				6.28 10.36 2.20 7.08 9.20 11.33
Posen	Anf.				10.12 2.03 5.40 12.09
Glogau	Abf.				7.25 10.44 2.30 9.30
Raudten	Anf.				7.55 11.12 2.58 10.—
Raudten	Abf.				8.05 11.14 3.04 10.06
Breslau	Anf.				9.59 12.58 4.49 11.49
Raudten	Abf.				8.04 11.35 3.10 10.06
Breslau	Anf.				8.56 12.36 4.19 11.06
Königszell	Anf.				10.13 2.20 7.38
Königszell-Breslau-Glogau-Grünberg.					
Königszell	Abf.				10.16 2.50 8.—
Breslau	Anf.				7.— 11.33 4.31 10.—
Raudten	Anf.				7.54 12.27 5.21 10.55
Breslau	Abf.				7.35 10.45 3.30 9.10
Raudten	Anf.				9.33 12.34 5.16 10.56
Raudten	Abf.				9.36 12.40 5.27 11.02
Glogau	Anf.				10.06 1.10 5.54 11.29
Glogau	Abf.				4.54 10.36 1.21 6.— 11.40
Neusalz	Anf.				5.22 11.04 1.51 6.27 12.17
Neusalz	Anf.				5.35 11.17 2.04 6.39 12.37
Grünberg	Anf.				6.18 11.56 2.42 7.14 1.27
Grünberg-Zagan-Soran-Görlitz.					
Grünberg	Abf.				5.04 9.24 1.05 4.24 8.08 9.32
Poln.-Kessel	Anf.				5.13 9.32 1.13 4.37 8.16 9.45
Rittig	Anf.				5.26 9.43 1.25 4.57 8.28 10.04
Neusalz	Anf.				5.36 9.52 1.34 5.13 8.37 10.19
Neusalz	Abf.				5.41 7.35 11.25 2.11 3.17 8.45 10.37
Freystadt	Anf.				6.— 8.01 11.51 2.30 5.43 9.08 11.—
Freystadt	Abf.				6.18 8.32 2.37 5.48
Zagan	Anf.				7.51 10.19 3.39 7.32
Zagan	Abf.				8.10 1.21 4.15 7.40
Soran	Anf.				8.27 1.38 4.30 7.57
Soran	Abf.				8.35 11.54 4.20
Hansdorf	Anf.				8.48 12.08 4.34
Görlitz	Anf.				10.43 1.49 6.46
Görlitz-Soran-Zagan-Grünberg.					
Görlitz	Abf.				9.12 12.28 3.26
Hansdorf	Abf.				11.20 2.25 5.02
Zagan	Anf.				11.35 2.38 5.22
Soran	Abf.				11.27 2.24 7.05
Soran	Anf.				11.43 2.40 7.17
Freystadt	Abf.				8.12 11.55 4.17 7.50
Freystadt	Anf.				9.21 1.03 5.47 9.33
Neusalz	Abf.				5.05 9.23 1.08 6.— 9.49
Neusalz	Anf.				5.24 9.42 1.27 6.24 10.12
Rittig	Abf.				5.38 11.21 2.07 6.41 12.40
Rittig	Anf.				5.50 11.32 2.18 6.51 12.55
Poln.-Kessel	Anf.				6.08 11.48 2.33 7.06 1.17
Grünberg	Anf.				6.18 11.56 2.42 7.14 1.27

Th. A. Pasteur's
SSig-
MAX ELB DRESDEN
ssenz
Gesündester
Tafel- & Einnache
Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-
essig in den Sorten naturel und wein-
farbig 1 Mk., à Pestragon 1 M. 25 Pf.,
aux fines herbes 1 M. 50 Pf.

In Grünberg allein echt zu
haben bei **Max Seidel.**

Bester
Fussboden-
Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Ueber Nacht trocknend, nicht nach-
ziehend. In 6 Farben. Unübertref-
flich in Härte, Glanz und Dauer.
Man weisse jede Fläche zurück, deren
Deckel und Stifte nicht die obige Schutz-
marke tragen.

Fussboden-Lacke werden
mit Füßen getreten und
sollen haltbar sein. Weg wirft sein
Geld, wer weniger Groschen wegen
nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. * Gegründet 1833.
Aufträge und Prospekte kostenfrei.
Niederlage in Grünberg in
Lange's Drogenhandlg., Dr. Vogt.
Hauptniederlage des
Kgl. Säch. Hofst. Tiedemann'schen
Terpentin-Bohrerwachs für Parquet,
gelb und weiss.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

DE THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

Ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Grünberg:
Lange's Drogerie, Ferd. Rau,
Max Seidel, Hch. Stadler.

Verbessertes
Maß- und Trepppulver
für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichts-
zunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust,
befördert Verdauung und schützt die Tiere vor
Krankheiten.

Pro Schafstel 50 Pf. zu haben in
Grünberg: Adler-Apotheke, Ring 26,
St.-Bartenberg: Apotheker Schlichte.

Ein gut
erhaltenes **Fahrrad**
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Seilerbahn 6.

Ein feiner Kinderwagen,
gut erhalten, steht z. Verkauf Niederstr. 26.

Wesenberg's
Cacao

mit dem Schwan

anerkannt
bestes Fabrikat
per 1/2 K^o M. 2.40.
überall zu haben.

Niederlage bei
Julius Peltner.

Oehmig-Waidlich
Seife

Vorzügliche, durch sparsamen
Verbrauch
sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis
an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen
angenehmen aromatischen
Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.
Verkauf in Original-Packeten von
1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit
Gratisbeilage eines Stückes feiner
Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

CH. Oehmig-Waidlich, Zeitz.
Zu haben
in Grünberg bei C. J. Balkow, Paul Gaertner, Robert Grosspietsch, Lange's
Drogenhdlr., W. Martin, Julius Peltner, Max Seidel, Adolph Thiermann.

Viel besser als Putzpomade

ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
3 gerichtlich vereideten Chemikern
unübertroffen

Nur echt mit Schutzmarke:
Globus im rothen Querstreifen!

Rohmaterial aus eigenem
Bergwerk mit Dampfschlammerei. **in seinen vorzügl. Eigenschaften!**
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Es leuchtet ein
das **Seidenstoffe**

von der Schweiz oder ab Frankreich bezogen gegen
deutsches Fabrikat um den Zoll zu theuer be-
zahlt werden; der Eingangszoll beträgt Mk. 6.00 pro
Kilo. — Die unterzeichnete Firma führt deshalb vor-
zugsweise deutsche Fabrikate in Seiden-
stoffen und ist zur portofreien Uebersendung be-
musterter Offerte gern bereit; genaue Angabe des Gewünschten erbeten.

A. J. Mugdan, Breslau Ecke Ring und Blücherplatz
seit 1847 bekannt als reale Bezugsquelle.

Belzwaren, Cylinder- und Filzhüte, sowie Mützen
empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Das Umarbeiten sowie Ueberziehen der Herren- und Damenpelze wird
gut u. dauerhaft ausgeführt.

Emil Fiedler, Kürschnermeister,
Niederthorstr.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N. Chaussee-
strasse 2 E., u. **Frankfurt a. M.**

empfehlen:

Pressen zur Wein- u. Obstwein-Bereitung, mit Eisen- u. Holzbiel,
rund und viereckig, mit Oberdruck (Doppelfelder) und
Federdruckapparat (selbstthätig) unerreicht in Leistung und Güte,
Obstmahlmühlen, Traubenquetschapparate,
Abbeermaschinen, Häcksel-, Streustroh- u. Grünfuttermaschinen,
Glattstroh-Dreschmaschinen für 1-, 2-, 3- u. 4-spänn. Betrieb,
Göpelwerke (Rohwerke), ganz neue Modelle. **Petroleum-Motore.**
mit auswechselbaren Mahlscheiben und Ritzstief.
Schrotmühlen Unübertroffene Leistung garantiert.
Kippdampfer „Rapid“ z. Dämpfen v. Kartoffeln, Rüben, Getreide,
auch zu hauswirthsch. Zwecken verwendbar.
Vertretung und Lager bei Herrn **Otto Pusch, Grünberg.**
Ein noch gut erhalt. **Fahrrad** (Opel) 1 gebr. **Schreibpult** wird zu kaufen
für 60 Mk. zu verkaufen Krautstr. 8. gesucht Berlinerstr. 92.

Zum
Ginmachen
Dr. Detters Salicyl à 10 Pf.!
Sehr einfache Anwendung. Früchte
verderben nie. Recepte gratis von
Lange's Drogenhandlung.

Apotheker Raettig's
Zahntropfen
ist das zuverlässigste u. beste
Mittel gegen
„jeden Zahnschmerz.“
Echt zu haben per Fl. 50 Pfg. bei
Apoth. **C. Blemer, Grünberg,**
Apoth. **H. Ulbricht, Rothenburg a. D.**

Ia. Fahrräder.
Fahr- und Rehräder.
Uhren
aller Art,
Ketten,
Brillen,
Krimstecker,
Thermometer
u. s. w.
in größter Aus-
wahl u. reeller
Garantie

A. Zellmer,
Berlinerstr. 5/7.

Denkbar billigste direkte Bezugs-
quelle für Jagd- u. Scheiben-
gewehre bester Qualität u. höchster Schuß-
leistung. Teschins und Revolver, sowie
erstklassige Fahrräder für Jagd und Sport.
Illustr. Cataloge senbet gratis u. franco
die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreienzen.

Für nur 4 Mark 25 Pfg.
versende ich geg.
Nachnahme eine
hochfeine, ele-
gante, vorzüglich
abgestimmte,
leichtspielende
Concert-Zug-
Harmonika,
mit 10 Tasten,
40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern,
2 Doppelbälgen und dauerhaften Stahl-
Schutzecken, 2 Zuhaltern, offener Nickel-
Klavatur und ungemein starker orgelartiger
Musik. Ein 3störiges Prachtwerk kostet
nur 6 1/2 M., ein 4störiges nur 8 1/2 M.,
ein 6störiges nur 12 1/2 M. Ein 2reihiges
mit 19 Tasten, Größe 38 cm nur 12 M.
Echte **Accord-Zithern** mit 3 Manualen
und sämtlichem Zubehör nur 3 M. Mit
6 Manualen nur 7 M. 75 Pf. Sämmtl.
Instrumenten gebe ich eine Schule, wonach
Jeder sof. spielen kann, gratis. Verpackung
frei! Porto 80 Pf. Garantie! Umt. u. tägl. viel.
Nachbest. Robert Husbner, Neuenrade (Westf.)

Getreidesäcke,
Kartoffelsäcke,
einmal gebrauchte,
à 20 Pf., 25 Pf., 30 u. 40 Pf.,
neue à 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. u. s. f.
empfiehlt
Aug. Gürnth
beim Schwarzen Adler.
Nachweislich
täglich leicht 20 Mark
zu verdienen!

Agenten, Händler zc. für einen gesell-
lich geschützten Massenartikel, den jeder
Pferdebesitzer haben muß, und dessen
Einführung im Interesse der öffentlichen
Sicherheit ist — der bisherigen zahllosen
Unglücksfälle wegen — wollen, da für
bestimmte Orte und Bezirke der Allein-
verkauf vergeben werden soll, ungekaut
ihre Adresse einreichen an
J. van Allen in Richterich
(Rheinland).

Särge in allen Größen zu den
billigsten Preisen zu haben.
Ad. Augspach, Grünfr.

Bitte überzeugen Sie sich.



Zur bevorstehenden Herbst- u. Winter-Saison

kaufen Sie bei mir

einen eleganten Herren-Winter-Überzieher schon für 7 Mark,
einen eleganten Herren-Pellerinen-Mantel schon für 15 =
einen eleganten Hohenzollern-Mantel schon für 20 =
einen eleganten Herren-Kaiser-Mantel schon für 10 =
einen eleganten Herren-Anzug schon für 10 =
eine elegante Herren-Joppe schon für 4,50 =

sowie Burschen-, Knaben- und Kinder-Mäntel

mit und ohne Pellerine,

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Jaquettes, Hosen, Westen,
alle Sorten Arbeitshosen in Zwirn, Cord, engl. Leder u. Manchester
ebenfalls zu enorm billigen Preisen.

16 Max Levy, 16

Niederthorstraße.

Bitte überzeugen Sie sich.



Bitte überzeugen Sie sich.

Oscar Gerasch Nachflgr., Inh. Georg Rund, Breitestr. 2,

empfiehlt zu billigsten aber festen Preisen:

Filzhüte

Cylinderhüte

Oberhemden

Nachthemden

Kragen und

Cravatten

Reisedecken

Regenschirme

Stöcke

Taschentücher

Hosenträger

Trikotagen.

Auf Cylinderhüte zum Aufbügeln kann gewartet werden.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne Berlinerstrasse 91 ein

Atelier

für

Photographie u. Kunstmalerei.

Es wird mein Bestreben sein, bei künstlerischer Ausführung
und soliden Preisen mir die Gunst des geehrten Publikums
zu erwerben.

Mein Atelier angelegentlichst empfohlen haltend, zeichne
Grünberg i. Schl., den 1. October 1897.

Hochachtungsvoll

H. Oberlaender.

Hüte und Mützen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

P. Hohenstein.

empfiehlt

Sämmtliche Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison

sind in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den besten
Qualitäten eingetroffen und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften
zur gütigen Beachtung.

J. W. Ihm.

Zum Umzuge!

Gardinen, Stores in weiss und crème, Portièren, Läuferstoffe,
Möbelstoffe, Tischdecken, Wachstuche, Bettdecken.

Fertige Bezüge!

Fertige Inletts!

Fertige Unterbetten!

Fertige Bettlaken!

Doppeltgereinigte staubfreie Bettfedern!

Herrman Moses, Grünberg i. Schl.

Das Tuch- und Buckskin-Lager

von R. Franz, Grünberg,

zeigt den Eingang
sämmlicher Neuheiten in **Überzieher- u. Anzugstoffen** ergebenst
Genua-Cordes in den neuesten Farben, Damentuche, farbig, in
großer Auswahl und Billardtuche in hochfeinen Qualitäten am Lager.

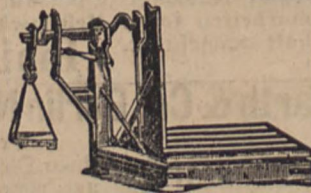
Empfehle mein

Schuh- und Stiefellager

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

G. Nickel,

Berlinerstrasse 3,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.



Brückenwaagen von ½ bis 20 Ctr. Tragkraft,
Gewichte in allen Größen, sämmtl. Baubeschläge,
Schlöffer, Bänder etc., Gleiwitzer Patentplatten,
Blech- u. Verschlußthüren, Wannen, Roste,
Ofenröhren und Kniee, Backofenstürzen

Eiserne Koch- und Heizöfen in größter
Auswahl

empfiehlt billigt

Emil Lupke, Niederstraße 26.

Sämmtliche Baubeschläge:

Schlöffer, Bänder etc., sowie
Gleiwitzer und Patentplatten,
Verschluß- und Blechthüren,
Wannen, Roste, Schieber,
Drahtstifte, Brückenwaagen
und Gewichte etc. empfiehlt billigt
H. E. Conrad, Eisenhandlg.

1 geb. Kinderwagen billig zu verk.
H. Rinnert, Gartenstr. 4.

Liebling der Damen

ist die

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden.
Dieselbe erzeugt blendend weißen Teint,
beseitigt alle Hautunreinigkeiten und macht
die Haut zart und geschmeidig.
à 50 Pfg. bei Adolf Donat, Coiff.

Rohrstühle 3. Flechten werden wieder
angen. von Frau Wache, Fleischerstr. 5.